



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

73 (14.2.1927) Morgen-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-232208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-232208)

Kampf entgegenzutreiben. Das liberale Bürgertum hat nicht weniger aus der Vergangenheit gelernt, als die kulturpolitisch weiter rechts eingestellten Kreise. Es ist sich bewußt, daß der religiöse Friede in Deutschland und die Zusammenarbeit der verschiedenen Konfessionen eine der wichtigsten Voraussetzungen unserer gesamten politischen Entwicklung darstellt. Wir sind bereit, der Kirche ihren berechtigten Einfluß auf unser kulturelles und geistiges Leben zuzugestehen, wie wir andererseits grundsätzlich der freien Einkellungsmöglichkeit für jede Kirche ernst zu nehmende Weltanschauung die Wege offen halten wollen. Die praktische Verwirklichung der liberalen Ideen, als deren Trägerin die Deutsche Volkspartei sich fühlt, wird auf dem Wege der Verhandlung zu verlaufen sein, von dem es gilt, sich nicht durch Scharfmacherei abbringen zu lassen, wie dies von links her in den letzten Wochen versucht wird, nachdem man dort in der abgelaufenen Periode keineswegs die Rolle eines unerbittlichen Widersachers der Wünsche der Religionsgesellschaften gespielt hat. Bei der zu treffenden Vereinbarung wird es durchaus auf deren Inhalt ankommen. Ganz falsch ist es, sich grundsätzlich gegen jede Art von Vereinbarung insbesondere auch mit der römisch-katholischen Kirche einzustellen. Man wird uns sagen müssen, was man will; wir werden die Vorschläge unbedungen prüfen und an ihrer Verwirklichung mitwirken, soweit sie für unsere Weltanschauung tragbar erscheinen.

Es gilt also für die Deutsche Volkspartei und ihre Anhänger im Lande, mit kühnem Mut der Entwicklung der Ereignisse zu folgen und mit gutem Willen an der eingeleiteten Zusammenarbeit mitzuwirken. Wir dürfen mit berechtigtem Stolz darauf zurückblicken, daß im Reiche eine, unseren langjährigen Bemühungen entsprechende politische Kombination verwirklicht worden ist, welche vor allem in der von uns stets als vordringlich angesehenen Frage der deutschen Außenpolitik die glatte Anerkennung unserer, in festlichem Kampfe umstrittenen Standpunkte durch die Deutschnationalen gebracht hat, und auch im übrigen eine nachträgliche Verstärkung unserer politischen Arbeit in den abgelaufenen Jahren durch deren festliche Kritiker mit sich bringt. Die außerordentliche Bedeutung dieses Erfolges gilt es im Lande auszubauen und zu befestigen, um dadurch viele einsichtige und wertvolle Kräfte, die unter dem Druck einer vielfach unverständlichen Agitation an der Deutschen Volkspartei irre gemacht wurden, wieder in die Zusammenarbeit mit uns zurückzuführen.

Aufwertungsfragen

Pr. 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Der neue demokratische Aufwertungsantrag greift auf den Plan zurück, den der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reimold entworfen und kurz vor seinem Ausscheiden aus dem Kabinett in großen Zügen auch bereits bekanntgegeben hat. Das geltende Gesetz sieht eine in 10 Jahren auslosbare Umstufung vor, die nicht regelmäßig verzinzt wird, sondern bei der die Zinsen erst beim Zeitpunkt der Auslosung zur Auszahlung gelangen. Durch diese Maßnahme ist der Wert des Untergeldpapiers, also der Anleiheablosungsschein, ein wesentlich geringerer geworden, als die eigentlich beabsichtigte 12-prozentige Aufwertung. Die gegenwärtige Verzinsung entspricht ungefähr einer Aufwertung von 8-9 Prozent. Der gegenwärtige demokratische Antrag will nun die Höhe des Zinses auf 12 Prozent erhöhen und soll ein mit mindestens 5 Prozent dauernd verzinsliches Wertpapier schaffen, das einer 12-prozentigen Aufwertung entspricht.

Die juristische Arbeitsgemeinschaft für Gesetzgebungsfragen, die aus den maßgebendsten juristischen Körperschaften gebildet ist, hat gegen den Entwurf des Aufwertungsantrags zur Änderung des Aufwertungsgesetzes protestiert. Er ist dem gesetzgebenden Körperschaften zugestellt worden. Der Entwurf ist unterzeichnet vom Vorsitzenden der Juristischen Arbeitsgemeinschaft, Geheimrat Professor Dr. Kahle und Staatssekretär Wirklicher Geheimrat Dr. Hugel, der durch seine großen Kenntnisse zum Aufwertungsantrag, zur Durchführungsvorordnung und zum sonstigen Aufwertungsantrag eine der ersten Autoritäten ist. Mit unterzeichnet haben den Entwurf maßgebende Vertreter des Reichsgerichts, des Kammergerichts, der Berliner juristischen Fakultät, der Richterchaft und Anwaltschaft.

Dr. Külz löschlicher Innenminister

Berlin, 12. Febr. (Von unserem Berliner Büro.) Die Ernennung des früheren Reichsinnenministers Dr. Külz zum löschlichen Innenminister steht unmittelbar bevor, nachdem, wie sich die „Kreuzzeitung“ aus Dresden berichtet läßt, voraussichtlich von deutschnationaler Seite kein Widerspruch erhoben werden wird. Allerdings erwarten die Deutschnationalen, daß die Frage des Eintritts der Deutschnationalen in die Regierung erneut aufgerollt wird.

Schneeschmelze

Epizze von Hedwig Stephan

Noch frecken zwar die mächtigen alten Linden in der Alee, die nach Nimmersat führte, ihre Arme schwarz und Laß gegen den Himmel, und hinter den Hecken und in den Kletterbüschen lag noch Schnee, aber er war schon bröcklig und dünn, und in der Luft, so rauch sie auch noch daherkam, war schon ein leichtes Frühlingsrauschen. Ueber den Acker lag es wie ein ganz zarter grüner Schleier, und wer Glück hatte, konnte an geschätzten Stellen sogar ein paar Blasse Vögelchen finden. Aber Hubert Nimmer dachte nicht an Vögelchen und nicht an den Frühling, Schwerkäse und mit starkerem Geiste dachte er in seinen Stupfenstiefeln den durchweichten Weg am Waldsaum entlang und wies Doro, die braune Vorsteherin, die laut bellend nach Kaninchen jagte, mächtig zur Aufse.

Jetzt hatte er die Anhöhe erreicht, die im Dorf „Schöner Wald“ genannt wurde, setzte sich auf die Bank unter der großen Tanne und schaute hinab. Fürwahr, ein schöner Wald, der sich ihm darbot! Da lag unten sein behagliches Haus, an dessen starken grauen Mauern der Efeu emporklimmte, daneben der Hof mit den geräumigen Stallungen und der porzellanfarbene Garten, hinter dessen dunkler Masse die verschwundenen Umrisse des nahen Gebirges sich abzeichneten.

„Liebe Heimat! Liebe Heimat!“ sagte er vor sich hin mit dem leisen Anflug eines Lächelns, aber gleich wurden seine Augen wieder düster, und er schüttelte traurig den Kopf in die Hand.

War ihm denn die Heimat wirklich noch so lieb wie früher, war nicht doch das Schöne daraus fort, seit Beate ihn verlassen hatte? Beate — wie oft hatten sie hier zusammengelesen an heißen Sommerabenden in der ersten Zeit ihrer jungen Ehe, und Beate's weiches Gesichtchen hatte förmlich gelächelt vor Glück und Stolz, wenn sie ihm berichtete, was sie den Tag über gewollt und wie bald sie sich in die fremde Umgebung und die ungewohnte Tätigkeit eingelebt hatte.

Aber dann wurde es Herbst, und die Blumen verblühten, der Regen kaskierte an die Scheiben und schickte Rebel fliegen aus den Wiesen. Da verhumpte ihr frohes Lachen. Sie klagte über Langeweile, hinferte auch ein wenig, und die Mutter, die zu Besuch kam, nahm sie mit nach Haus. Nur für ein paar Tage — nur bis der Duden sich geerdet hatte!

Der Wortlaut der Note an Polen

Amtlich wird mitgeteilt: Der deutsche Bevollmächtigte, für die Handelsvertragsverhandlungen mit Polen, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, hat dem polnischen Bevollmächtigten, Herrn von Pradzynski, heute mittag folgenden Schreiben zugehen lassen:

Die Ihnen bekannt ist, hat die deutsche Regierung in den letzten Wochen bei der polnischen Regierung wegen der Ausweitung von vier leitenden Beamten der obersteleischen Kleinbahn-Elektrizitäts-W.G. Vorstellungen erhoben. Für die deutsche Regierung handelte es sich bei diesen Vorstellungen nicht nur um die Wahrung der persönlichen Interessen der betroffenen Reichsangehörigen. Nachgehend war vor allem der Umstand, daß die polnischen Behörden, insbesondere in Polnisch-Oberschlesien in den letzten Monaten schematisch die Vollstreckung, Reichsangehörige, die in wirtschaftlichen Unternehmungen tätig sind, aus diesen Stellenungen durch behördlichen Druck auf die Unternehmungen oder durch Willkürbegünstigung der Aufenthaltverlängerung zu verdrängen. Der jetzt vorliegende Fall ist

nur ein Glied in einer langen Reihe von Fällen ähnlicher Art.

Die deutsche Regierung hat deshalb ihre Gesandtschaft in Warschau bereits am 22. Januar ds. J. beauftragt, der polnischen Regierung mitzuteilen, daß dieses Vorgehen der polnischen Behörden auf die Handelsvertragsverhandlungen nicht ohne Rücksichtigung sein könne, da die Regelung der Frage des Aufenthalts und der Niederlassung von Reichsangehörigen in Deutschland einen wichtigen Teil dieser Verhandlungen bildet. Die polnische Regierung hat trotz der deutschen Vorstellungen die erwähnten Reichsangehörigen zum Verlassen des polnischen Staatsgebietes gezwungen. Sie hat damit auf die deutschen Vorschläge in der Frage des Aufenthalts und der Niederlassung einzugehen, daß sie nicht gewillt ist, auf die deutschen Vorschläge in der Frage des Aufenthalts und der Niederlassung einzugehen, daß sie vielmehr im Widerspruch mit diesen Vorschlägen und trotz ihrer seit langen Monaten im Gange befindlichen Erörterung in weitgehendem Maße vollendete Tatsachen zu schaffen sucht. Die deutsche Regierung ist der Ansicht, daß bei dieser Sachlage die Verhandlungen in der bisherigen Weise nicht mit Aussicht auf Erfolg fortgeführt werden können.

Ich beschreibe mich daher, Herr Bevollmächtigter, Ihnen mitzuteilen, daß nach Auffassung der deutschen Regierung eine vorläufige Aussetzung

der in Berlin geführten Verhandlungen geboten ist. In der Zwischenzeit würde zunächst der Versuch zu machen sein, die in der Zwischenzeit zu regeln, die sich aus den Ausweilungen und Verhandlungen der in Rede stehenden Art ergeben. Ich möchte dabei darauf hinweisen, daß die deutsche Regierung es schon bei der Wiederannahme der Verhandlungen nach Weltaachten für zweckmäßig gehalten hat, aber die Frage der Ausweilungen direkte Verhandlungen auf diplomatischem Wege in Anregung zu bringen. Die deutsche Gesandtschaft in Warschau hat einen entsprechenden Antrag bei der polnischen Regierung bereits gestellt. Ich hoffe, daß diese Verhandlungen unverzüglich aufgenommen werden und zu einem Ergebnis führen, durch das der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle vorgebeugt wird, was die deutsche Regierung sehr begrüßen würde, die baldige Wiederannahme der Gesamtverhandlungen ermöglicht wird.

Siegen wird über den bisherigen Verlauf und den augenblicklichen

Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen

noch folgendes mitgeteilt: Bekanntlich sind die Handelsvertragsverhandlungen seit fast zwei Jahren im Gange. Wenn in der deutschen Öffentlichkeit in letzter Zeit mehrfach die Ansicht aufgetaucht ist, die Verhandlungen näherten sich bereits dem Abschluß oder hätten, wie es von polnischer Seite dargelegt wurde, nennenswerte Fortschritte gemacht, so ist das leider unzutreffend.

In der Kommission für die Rechte der physischen und juristischen Personen fand die polnische Delegation nach wie vor an dem Standpunkt, daß das vertragsmäßige Niederlassungsrecht auf äußerste beschränkt werden müßte.

Nachdem die deutsche Delegation erklärt hatte, sie sei grundsätzlich bereit, ein vertragsmäßiges Niederlassungsrecht nur für wirtschaftlich tätige Personen in Anspruch zu nehmen, hat Polen das Niederlassungsrecht für die gesamte Landwirtschaft, für alle Angehörigen und für fast alle freien Berufe ausdrücklich abgelehnt, so daß dieses Recht praktisch nur für die für Eintragung in das Handelsregister in Betracht kommenden Kaufleute und Gewerbetreibenden übriggeblieben wäre. Auch waren von der polnischen Delegation Ansuchen irgenwelcher Art, die eine sichere Gewähr für eine einwandfreie Durchführung der polnischen Einzelbestimmungen wenigstens bei Streitigkeiten zu vorübergehendem Aufenthalt bieten, nicht zu erlangen, obwohl die deutsche Delegation auch in dieser Beziehung ihre anfänglichen Forderungen weitgehend ermäßigt hat.

Die polnische Delegation war vielmehr in jeder Weise beehrt, für Polen völlige Freiheit in der Handhabung der inneren Verwaltungsbestimmungen vorzubehalten.

Ebenso wie in der Niederlassungskommission ist es auch in der Kommission für die zolltariflichen Fragen in bisher gelungener, eine wesentliche Annäherung zu erzielen. Die deutsche Delegation hat sich, um einen der wichtigsten Streitpunkte zu nennen, trotz schwerer Bedenken der Landwirtschaft bereit erklärt, für Deutsch-Oberschlesien ein bestimmtes Kontingent geschlachteter Schweine und für eine Anzahl deutscher Fleischfabriken Schweinefleisch in unbegrenzter Menge bereinzulassen. Die polnische Delegation hat sich darauf beschränkt, dieses Zugeständnis einfach als ungenügend zu bezeichnen; Gegenkonzeptionen sind von polnischer Seite nicht erfolgt. Auch in der Frage der Zolltarifpositionen bestehen noch sehr starke Gegensätze. Für einen Abschluß des Vertrags in absehbarer Zeit besteht daher keine Aussicht, so dringend er im Interesse beider Länder auch zu wünschen wäre. Die jetzt eintretende Pause wird hauptsächlich nicht nur auf einer schließlichen Regelung der Ausweilungsfrage selbst führen, sondern der polnischen Regierung auch Gelegenheit geben, die übrigen kritischen Punkte erneut in Erwägung zu ziehen.

Letzte Meldungen

Der schwedische König in Berlin

Berlin, 12. Febr. König Gustav von Schweden ist gestern von Stockholm nach Rom abgereist, um seine dort weilende Gattin zu besuchen. Der König traf am heutigen Sonntag in Berlin ein. Das Frühstück nahm er beim dänischen Gesandten und das Abendessen beim schwedischen Gesandten ein. In diesem Saal waren Reichspräsident von Hindenburg, nicht Sohn und Schwiegerhohn sowie Verwandte des Königs u. a. der Fürst zu Wied, eingeladen.

Sabotage

Paris, 12. Febr. (Von unserem Pariser Vertreter.) In der vergangenen Nacht wurde bei der Station Colombes auf der Linie Paris-Le Havre ein gefährlicher Sabotageakt verübt. Sämtliche Drähte für die Bedienung der Signalapparate wurden von unbekannter Hand durchgeschnitten. Der gesamte Verkehr auf der Strecke mußte, um Unfallschäden zu verhüten, während längerer Zeit stillgelegt werden.

Immer noch Truppen nach China

London, 12. Febr. Eine Brigade Feldartillerie wurde gestern in Birkenhead nach Schanghai zur Verstärkung des Shanghai-Verteidigungsforts eingeschifft. Nach einer Neutermeldung aus Peking ist an den Konful von Tientsin die Ernennung eines chinesischen Direktors zur Einleitung der Aufschlagsarbeiten, mit deren Erhebung sofort begonnen werden soll, mitgeteilt worden. Gegen diese Maßnahme hat nur der japanische Konful Protest erhoben.

Nach einer weiteren Meldung aus Schanghai hat ein Untergeneral der Nordarmee südlich von Hangschau die Kontentruppen in blutiger Schlacht zurückgeschlagen.

Schwere Schiffszusammenstoß im Kanal

London, 12. Febr. Infolge des im Kanal herrschenden dichten Nebels ist es heute zu zwei Schiffszusammenstößen gekommen. Im ersten Falle stieß der englische Dampfer „Plover“ mit einem unbekanntem Dampfer etwa 35 Kilometer von Brighton entfernt zusammen. Der englische Dampfer sank in wenigen Minuten, doch konnte die gesamte Besatzung sich in die Boote retten. Im anderen Falle kam es zu einem Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „City of Tokio“ und einem Schweißdampfer. Die „City of Tokio“ wurde Feuerlöscher und Scheritte auf einer Sandbank. Das Schicksal des Schweißdampfers ist unbekannt, doch befürchtet man, daß er mit Mann und Maus untergegangen ist.

Karlruhe, 12. Febr. Der hier wohnhafte verheiratete 40 Jahre alte Walter Schöde von Egeln bei Magdeburg, der seit 3 Jahren Bezirksdirektor der Reichsiger Verkehrsankalt für Beamte und der freien Berufe für Baden und der Pfalz, Bezirksbüro Dirlschstraße 9 hier war, hat, wie bereits in der Samstag-Abendausgabe kurz gemeldet, in seiner Eigenschaft die Versicherungsanstalt um den Betrag von 24 000 Mark durch Urkundenfälschung und Betrug geschädigt. Schöde ging in der Weise vor, daß er zu seinen Betrügereien die erforderlichen Formulare, wie Kraterrechnungen, Abgabeberechtigungen und dergleichen druckte und diese Belege dann gefälscht an sein Hauptgeschäft einbrachte. Schöde wurde verhaftet. Bei der Mittäterhaft verdächtiger Bruder konnte vorkerkern in Freiburg, wo er sich auf einer Geschäftsreise befand, ebenfalls festgenommen werden.

lichte. Sie wäre noch zu angegriffen — das Wetter sei zu leicht — und schließlich schrieb ihm die Mutter in ihrer süßen Art, er solle es doch machen wie so viele andere auch, den Winter aber sein Gut dem Verwalter überlassen und in die Stadt überziehen. Schreff, voll Empörung wies er dies Ansuchen zurück. Das könne ihm nur jemand zumuten, der weder Verständnis noch Gefühl für den Schmerz einer eigenen Scholle habe.

Damit hatte er es nun mit der rechtschaffenen Frau, die der Tochter „Bacarrat“ nie geduldet hatte, ganz verdröben. Gleichwohl war es in der Hauptfrage ihrem Einfluß zuzuschreiben, daß Beate selbst den Wunsch äußerte, einzuweichen noch im Elternhaus zu verbleiben — vielleicht aber war ihre große Liebe nur ein Maderfeuer gewesen, das beim ersten harten Windstoß wieder verlöschte.

Aber hatte Zeit genug, an den langen Winterabenden darüber nachzudenken; aber sein Stolz litt es nicht, daß er als ein Wittender da erschien, wo er zu fordern hatte. Sollte es ihm denn auch gekommt, Beate zu überreden, wenn ihr Herz sie nicht zu ihm zog?

Was werden sollte, wußte er nicht oder wollte es nicht wissen, aber seine Seele ätzerte vor dem Tage, an dem Beate ihn bitten würde, sie ganz freizugeben.

Die Wipfel über ihm begannen stärker zu rauschen. Der Abend kam; es wurde wohl Zeit, an die Heimkehr zu denken. Mit einem müden Seufzer erhob sich Hubert, wußte dem Munde und legte die Anhöhe hinab. Als er in die Emdenallee einbog, unterschied sein geschärftes Jägerauge eine helle Gestalt, die im Vorgarten des Hauses auf und nieder ging.

Unruhig beschleunigte er seine Schritte — und — alles Blut frömte ihm zum Herzen — Beate war es!

Jetzt hatte der Hund sie erkannt, raste auf sie zu, sprang toll vor Freude an ihr hoch — langsam kam auch Hubert näher. Sollte nun der Schlag auf ihn niederfahren? Kam sie, um wieder zu gehen — auf immer?

Sie trat auf ihn zu, rührend und liehlich war sie, wie früher, aber doch — es hatte sich etwas verändert in ihrem Gesicht. Koller Schien es ihm, gesammelter im Ausdruck.

„Hubert“ — sagte sie zögernd, „ich wage es ja kaum, dir wieder entgegenzutreten — zu tief hebt sich in deiner Schuld. Wäre du nicht überhaupt anwesend?“

Er nickte, noch ganz benommen, und führte sie in das ebenerdige Wohnzimmer. Sie setzte sich auf ihren Penderpsel und faltete die Hände zusammen.

„Sieh, Hubert, — als Mutter mich damals mitnahm, da — ich will ganz ehrlich sein — da bin ich ihr nicht ungerne gefolgt.

Sie malte mir den einsamen Winter hier in den düstersten Farben und meinte, du würdest sicherlich einverstanden sein, die wenigen Monaten in der Stadt zu verbringen. Als du dann so kurzherab absteigst, da bedauerten sie mich alle — redeten auf mich ein, rissen und zerrten an meinem Herzen. Du könntest mich ja nicht lieb haben, wenn du dich so heiligharig zeigst — ich gehöre überhaupt nicht auf Land, und die ganze Deirat sei ein Irrtum gewesen. Sie verwirrten mich auch anfangs; aber es dauerte nicht lange. Was ich früher nur unbedeutend gefühlt, das sah ich jetzt erschreckend klar — wie leer, wie hoch doch das Leben ist, das sie führen! Der Vater denkt an nichts als an Geldverdienen, die Mutter nur an ihre Kleider und Gesellschaften und Hilde an irgend einen Sport. Ach, wie oft habe ich mich hierher zurückgezogen, in diese Stille, die doch so voll von Leben ist — nach unermüdetem Wald und unserm Hof — nach der kühlen Mäßigkeit, die vom Arbeiten kommt und nicht von durcheinander Wachen. Und ich wäre schon längst zurückgekehrt, wenn — ach Hubert — Sie hand auf und freckte ihm nach daß die Hände entgegen — wüßt du mich denn noch haben?“

Er nahm die kleinen kalten Hände und lästete sie mit lieblichen Worten. „Du bist mein Glück, Beate — du offener, liebe, einatmender Raum!“ murmelte er leibhaftig.

„Aber hast du es auch recht bedacht? Wird es es auch anhalten hier? Noch liegt der Schnee; es werden noch viele trübe Tage kommen — es ist ja noch nicht Frühling!“

Sie schmeigte sich fest an seine Brust und sah zu ihm auf. Ihre dunklen Augen leuchteten in die seinen.

„Doch, Hubert! Es ist schon Frühling!“ sagte sie innig.

Chaplins neuer Film, „Der Zirkus“, fällt eine Zeitlang durch die Beschuldigungsfälle des Filmkritikers stark gefährdet. Chaplin hat mitten in den Aufnahmen Hollywood verlassen, um in New York Aussicht vor der Schwelgerei zu finden. Er scheint wenigstens vorläufig entschlossen zu sein, überhaupt nicht wieder nach Hollywood zurückzukehren, denn er hat Vorkerkungen getroffen, die Ausnahmen der Filmwerke in New York festzusetzen. Inzwischen haben die amerikanischen Steuerbehörden eine Forderung im Betrage von 6 Millionen Mark gegen Chaplin geltend gemacht, und zwar als Steuernachzahlung für die Jahre 1918 bis 1924. In vertriebenen amerikanischen und kanadischen Städten ist die Forderung von Chaplin-Akten aus Rücksicht auf die Beschuldigungsfälle Chaplins verboten worden.

Städtische Nachrichten

Damen-Fremdenzigen des „Feuerio“

Wenn der „Feuerio“ seine Getreuen ruft, finden sie sich immer vollzählig ein. Und so war auch gestern Abend wieder der Abendball bis auf den letzten Platz besetzt. Selbst auf der Galerie vermochte man keine Plätze zu entdecken. Die städtische Maskenball-Dezoration brauchte keine große Ergänzung. Man hatte sich darauf beschränkt, das Weltverfehlungsamt, das die Orgel verdeckt, durch das Stadthotel zu ersetzen. Zur linken war zu lesen: „Gehst mit blüht bl, gehst mit mit blüht auch bl.“ Zur Rechten war die rot umfärbte, mit einer gelben Nilsenwollschlinge geschmückte Wanne errichtet. Im Rahmen der buntschönen Dekoration gewährte die Nilsenwollschlinge mit den vielfarbigen Kopsbedeckungen, die den Damen-Fremdenzigen vorbehalten, ein prächtiges Gesamtbild.

Kurz nach 8 1/2 Uhr hielt der Eiserat, der sich mit der Prinzengarde und den Gästen in der Bandelhalle versammelte, unter den Klängen der Kavalle Deilig aus Karlsruhe seinen feierlichen Einzug. Voraus die Fahnen-Schwärmer, dann die etwa 100 Mann starke Prinzengarde mit den niedlichen blauen Hosen, dann der Eiserat, kühnlich begrüßt, dahinter die Wirt-Offiziere aus Ludwigsbühl, Stuttgart, Frankfurt und Odenheim. Die Mannheimer hatten neue Falten aus grünem Samt mit weißer Pelzverdrümmung angelegt. Die Prinzengarde die im Mittelgang präsentierend spaziert bildete, sah wieder wie aus dem Ei gepellt aus. Als der Feuerio-Offizier an der vor dem Stadthotel aufgestellten Tafel und die Gäste auf dem untersten Boden zur linken und Rechten platzgenommen hatten, begrüßte Präsident Steber die Nilsenwollschlinge in der ihm eigenen humorvollen Weise, insbesondere die Vertreter der städtischen und städtischen Behörden. Wir werden auf die Ansprache, die mit einem begeisterten aufgenommenen Oho! auf den Karneval 1927 und die Damen schloß, noch zurückkommen. Dann begann die Abwicklung des abwechslungsreichen Programms, das mit dem allgemeinen Lied Nr. 1 „Mannheimer Wunsch“ eingeleitet wurde. Ueber den Verlauf der Sitzung berichten wir in nächster Nummer.

Effizient aus dem Stadtteil Feudenheim

Das Alte führt... Gegenwärtig ist man mit dem Abbruch der Schieflände der Schöngengelochenschaft in Mannheim beschäftigt. Infolge wurde hier eifrig dem Schiefland geschäftig. Nachdem in den letzten Jahren die Bautätigkeit im neuen Stadtteil kräftig einsetzte und von den Angrenzern die Entsorgung der Schieflandlagen immer dringender gefordert wurde, kam das bekannte Abkommen zwischen der Stadtgemeinde und Schöngengelochenschaft zustande. Die Flächen- und Schornsteinfrage können nunmehr weitergeführt und dadurch neues wertvolles Baugelände neu erschaffen werden. Gleichzeitig mit dem Abbruch wurde auch mit den Arbeiten für die neuen Schieflandlagen am Niedbühlbühl begonnen. — Der alte Israel Friedhof reicht an der Schieflandstraße bis zur Straßenecke und bildet daher ein hartes Verkehrshindernis. Durch eine Einigung der israelitischen Anstaltsgemeinde mit der Stadt wird jetzt die Umfassungsmauer des alten Friedhofs bis zur Daulergrabenstraße abgebrochen. Dierdurch können die so dringenden Straßenarbeiten, wie Kanalisation usw. vorgenommen, die Straße in verhältnismäßigem Zustand gebracht werden und alsdann die verhältnismäßigem Zustand gebracht werden und alsdann die Schieflandfrage ein freundlicheres Bild im neu aufstrebenden Baugelände geben. — Die Talstraße, wohl eine der vielumstrittenen schmalen Straßen im alten Ortsteil, wird in nächster Zeit eine Neupflasterung erhalten, was nur zu begrüßen ist. Namentlich für die Anwohner, die trotz allem Kleinlichkeitssinn niemals die Straße in sauberem Zustande halten konnten, weil sie kein Geschäft hat. — Auch die Feudenheimer Straße erhält in nächster Zeit eine Neupflasterung, die Steine liegen bereits zur Verarbeitung längs der Straße. Damit wird die lästige Staubplage in den Sommermonaten einigermaßen behoben. Diese Straße mit den großen prächtigen Kastanienbäumen und dem gut angelegten Fußgängerweg bildet für die Feudenheimer Einwohner die einzige Promenade.

Größere angelegte Spielplätze sind auf der Gemarkung im Ortsteil beabsichtigt. An den Schiefländen ist ein großer Sportplatz mit Laubbahn nahezu fertiggestellt, daran sollen sich noch eine weitere Anzahl Spielplätze, sowie eine Laubbahn anschließen. Das ganze Gelände von den Schiefländen rechts des Redars bis an den Niedbühlbühl ist Spiel- und Sportplätze vorbehalten. — Es ist zu erwarten, daß bei dieser Gelegenheit auch daran gedacht wurde, den Feudenheimer Einwohnern eine Erholungsstätte zu schaffen. Was genau ist vorhanden, eine Grünanlage mit Bäumen und Sträuchern, bequemen Schwestern mit Sitzgelegenheit für Familien. Rechts das diesseitige Gelände nicht aus, so ist auf der anderen Seite der Niedbühl gegen Feudenheim zu geradezu ideales Terrain für diesen Zweck vorhanden. K.

Wetterniks Lügenkunst

Die durchlöcherste russische Uniform

Der französische Diplomat Graf von Sainte-Aulaire, der von 1893 bis 1900 Botschafter in Wien und von 1911 bis 1916 Gesandter in London war, hat interessante Remotoren hinterlassen, deren erster Band demnach von Marcel Thibaut veröffentlicht wird. Der Graf schildert hier das Wiener Leben der Restaurationszeit und gibt besonders wertvolle Aufschlüsse über den Charakter des Fürsten Metternich, mit dem er fast jede Woche längere Unterredungen hatte. Er zeichnet ihn als einen Diplomaten von großer Feinheit, dem aber das Lügen zur zweiten Natur geworden war.

Welche Kunst der Fürst darin entfaltete, zeigt eine amüsante Anekdote, die Sainte-Aulaire aufgezeichnet hat. Es war nach der Juli-Revolution 1830, als man das unruhige Frankreich wieder mit misstrauischen Augen betrachtete und von einem Bündnis Metternichs mit Rußland gegen Frankreich gemunkelt wurde. Der französische Gesandte erfuhr in diesen Wochen, daß ein russischer Schneider zu Kaiser Franz Joseph worden war, um ihm zu einer russischen Uniform Maß zu nehmen. Da er zugleich in Erfahrung brachte, daß der russische Gesandte nach Böhmen reisen wolle, fragte er Metternich geradezu über die Pläne seiner Regierung. Dieser teilte alles in der launhaftesten Weise dar: gewiß werde Kaiser Franz im August nach Böhmen gehen und sich hier mit dem Kaiser von Preußen treffen, der in jedes Jahr nach Teplitz zur Kur komme. Auch der russische Gesandte wolle nach Marienbad reisen; seine Gesundheit erfordere es.

Und die russische Uniform, die sich Kaiser Franz machen läßt? fragte der Franzose. Metternich wußte auch darüber ohne jede Verlegenheit Auskunft zu geben und erzählte eine reizende Geschichte, die jüngst zwischen dem Kaiser und seinem Kammerdiener geschildert habe. „Denken Sie sich“, sagte Metternich, „da kommt Metternich eines Tages in die Garderobe, als gerade sein Kammerdiener die Kleider ausbüxelt. „Was machst du da mein Freund?“ fragt er keuchend. „Ich hätte eine Uniform aus, die schon die Motten fast aufgefressen haben.“ Erwidert der Kammerdiener: „Machst du haben das Stück seit 1815 nicht mehr angelegt, und ich glaube, es ist vollkommen unbrauchbar.“ „Was wollen wir doch mal sehen“, sagt der Kaiser, und zum Seitentritt sieht er die Uniform an. Metternich machte das förmliche Entschließen des Kaisers aber doch vollkommen durchlöcherste Kleidungsstück aus. „Da müssen wir unbedingt eine neue machen lassen“, sagte er, und da es eine

ch. Vom gestrigen Sonntag. Während der erste Sonntag im Februar von prächtigem Frühlingwetter begünstigt war, glich der gestrige Sonntag einem wunderbar schönen Winter tag, damit andeutend, daß die Herrschaft des Winters noch nicht vorüber ist. Der Windwirl freut sich der Winterfälle, denn sie hält das Wachstum der Vegetation, das sich in den letzten Wochen schon bemerkbar machte, noch zurück. Die Sportmenschen holten schon am Samstag mittag den Rodel und den Ski, um sich damit nach den Höhen des Schwarzwalds zu begeben. In Schwaben aber zog es die nach Licht, Luft und Bewegung verlangenden Einwohner hinaus aus dem kleineren Häusermeer der Rhein- und Neckarstadt Mannheim in den Wäldern, Oden- und Waldpark. Auf den Rheinsporen, die wie der Beckentrappen zugestrotzt waren, tummelte und erfreute sich die Jugend mit „Kiennen“, ein Vergnügen, das bisher recht selten war. Der Karnevalprinz Karneval schwingt recht eifrig sein Zepher. Vereinsredouten und Kaskaden führen einander ab. Noch vierzehn Tage und der Karnevalszug mit seinem glitzernden Schmuck und den phantastischen Kostümierungen auf den Rasenflächen ist vorüber. Die Kälte hat vom Samstag auf Sonntag nachgelassen und ist von -8 auf -4 Grad C zurückgegangen. Die Nacht vom Samstag auf Sonntag verlief sehr unruhig infolge der vielen Mastendälle, die die Autos die ganze Nacht hindurch. Wie wir von der Polizei erfahren, sind 21 Unfälle in verschiedenen Gegenden der Stadt vorgekommen und zur Anzeige gelangt. Auf dem Sportplatz Redarau fand in Anwesenheit einer unübersehbaren Menschenmenge ein Spiel um die 100000 Reich Mark zwischen Spielvereinigung Fürth und B.V. Redarau statt, das mit 5:3 zugunsten von Fürth ausging.

• **Bekämpfung der Viehpest.** Vom evangelischen Oberkirchenrat wurde die Wahl des Pfarrers Karl W. in Mannheim zum Dekan des Kirchenbezirks Mannheim bestätigt.

• **Schändchen im Krankenhaus.** Am vergangenen Sonntag haben folgende Vereine im Krankenhaus gelungen: Deutsche Einheit, Feudenheim und Arbeiter-Sängerbund, Wäldchen. Den Kranken wurde damit eine große Freude bereitet.

• **Brandstiftung am Schindelsch.** Aus unbekannter Ursache geriet am Samstag gegen halb 8 Uhr abends auf dem Schindelschlag ein Schindelsch in Brand. Das Feuer wurde durch die alarmierte Berufsfeuerwehr mit einer Schlauchleitung gelöscht.

• **Wiederkehrfeier.** Am 4. und 5. Juni (Pfingstfesttage) findet in Mannheim eine Wiederkehrfeier ehemaliger Angehöriger des 18. Inf. Reg. (Landau) statt.

• **Selbstmord eines Schenkmanns.** Samstag vormittag verlor ein Schenkmann in der Weidenstraße infolge Selbstmord, als er sich mit dem Dienstreisenden in den Runden 1000. Eine schwere Krankheit soll ihn zu der Tat veranlaßt haben.

Film-Rundschau

Ufa-Theater Schanburg

„Die Abenteuer eines Zehnmarkscheins“

Dieser unerhörte Film hat nur einen Fehler, das ist sein Titel. Er sollte mindestens heißen: So ist das Leben. Dieses Leben der Wirklichkeit wird dargestellt in dem Weigen aller, die sich mit der Weitergabe des ganz unpersonlichen Zehnmarkscheins die Hände zu einer bunten Karte reichen, die sich wie von selbst wieder löst. In allen Lebenslagen flackert dies bedruckte Blatt vorüber, das die Menschen „Geld“ nennen und dem sie deshalb nachstehen. Liebe und Haß, Geiz und Gier, Rind und Nacht, Rot und Reid, alles reißt sich hier aneinander in dieser außerordentlichen Bildtreuephilosophie, die einer verhaftet hat, der zu den besten Kennern und Kennern der Geheimnisse der stummenden Plätze gehört: Bela Balazs, der Verfasser nicht einer, sondern der Dramaturgie des Films. Dieser Film ist mehr als die praktische Bewährte jener Grundzüge, wie jedes Wort von Rang mehr sein muß als die bloße Theorie. Und dennoch lebt darin eine solche Fülle von Ueberzeugung, daß es unmöglich ist, auch nur einen Teil jener tausend Einzelheiten zu schildern, die das lebendige Mosaik dieses Films bilden.

Auge und Sinn erhalten gleich viel. Hinter jedem, auch dem kleinsten Bild, liegt eine Bedeutung, bringt ein nur gezeichnetes, aber doch jedem vernünftigen: leht, leht an das gelbige Ohr des Zuschauers. Die Vorgänge sind nicht nur Symbole, sie sind das Leben selbst in seinen tausendfältigen Spiegelungen und in seinen einzelnen Vertretern. Diese sind das Vollendetste an Typen, was die Filmkunst bisher geschaffen hat. Hier liegt die Arbeit des Regisseurs Bertold Viertel ein, der mit diesem ersten Filmwerk, das er drehte, seine meisterliche Herandarbeitung des Charakteristischen nun auch auf der zweidimensionalen Bühne bewährte. Mit ihm haben Schauspieler wie der geniale, auch in Mannheim bekannte Charakterkomiker Sotoloff zum ersten Mal das Bereich des Films betreten, um logisch ein erkanntliches Maß darstellerischer Tapferkeit zu zeigen. Bis zur kleinsten Rolle herab

ist alles durchgearbeitet, durchdacht, abgewogen, mit einem Wort: e h l. So wird aus der abenteuerlichen Reise der Banknote, die immer auf „Umwegen“, von der Fabrik ins Kaffeehaus, in Koffees Kaffeehaus, in die Gasse, zum Dampfenamerler usw., zuweilen auch durch die leichte Luft führt, ein Schaubild, das jedem etwas zu geben weiß. Viertel selbst sagt darüber: „Das war der Reiz dieser Regieaufgabe: diese Vielheit zu gestalten, diese Buntheit anschaulich und bildhaft zu machen, und dabei doch die Spur des Volkstümlichen nicht zu verlieren. Die Romanität des Formworts dem klaren Berliner Tage näherzubringen, die Modernität der Vorgänge sich ausleben zu lassen und sie doch zu tönen, sie phantastisch zu gestalten, damit sie nicht überflüssig heraufspringe aus dem Kaleidoskop der Lebenszüge; aus dem Weigen eines Lebens, das freilich für Augenblicke auch den Totentanz dieses Lebens ahnen lassen muß.“

Daß es ihm gelungen ist, zeigt der Eindruck, den das Werk macht. Außerdem bietet das Programm Gelegenheiten, den ungeheuren Unterschied deutscher und amerikanischer Filmkunst am Crempel zu erkennen, durch den Tom. M. r. Film, der wenigstens interessante Aufnahmen vom Colorado zeigt. So bloßer Trick und so wirkliche Filmkunst herrscht, ist unklar festzustellen. Umso mehr muß die hervorragende Aufnahmequalität des deutschen Films betont werden, der mit einem einzigen Spiegel oft mehr an Wirkung erreicht, als tausend herandräufende Pacific-Lokomotiven es jemals vermögen. Diese Tendenz war für und die maßgebende, die wir dem deutschen Film entnehmen.

• **H. Alhambra. „Der Seeräuber“.** Eine Fülle beglückter Urteile, Berichte über seiner ungläubliche Kassenerfolge, lange Kritik über die technische Seite dieses Standardwertes der Filmkunst spannen die Erwartungen auf höchste. Man spürt etwas von dem unbeschreiblichen Gefühl, das den Menschen durchzieht, wenn ihm ein tiefes Erlebnis bevorsteht. Und man erzieht keine Enttäuschung; denn dieser Heldengang vom herzoglichen Seeräuber Douglas Fairbanks ist in Wahrheit ein unergleichliches Wunderwerk der Lichtspielkunst, ein bedeutsamer Meilenstein in der Geschichte der Kinetographie. Es ist kaum möglich, Worte für die Schönheit dieses Films zu finden. Es ist meisterhaft in jeder Beziehung. Derrlich die Erinnerungen an romantische Jugenddramen weckende, mit ungeheurer Spannung förmlich geladene Handlung, außerordentlich die Regie in der einfachen vollendeten Beherrschung der Massenmengen und der reifen Ausnutzung aller filmischen Möglichkeiten, ein Kapitel für sich die Photographie, die uns Silber bescheidet, die es in der satten Farbgebung mit den Gemälden unserer alten Meister aufnehmen können, eine glanzvolle Leistung der photographischen Technik (Technicolor-Verfahren), das einheitliche Erlebnis aber dieser Douglas Fairbanks, dieser Einmalige und Unergleichliche. Sein Spiel erst gibt dieser Vratengestalt den verbindenden Märchenhafter. Dieser Künstler hat noch eine große Zukunft. Die Kultur der Welt feiert hier rauschende Triumphe. Man wüßte keine Jugend vergesseln haben, wenn einem dieser Film nicht gefiele. Kein Zweifel, daß es diese Woche volle Häuser in der Alhambra geben wird. — Dem außergewöhnlichen Hauptfilm trefflich angepaßt sind die musikalischen Illustrationen der Hauskapelle, die unter der ausgezeichneten Stabführung Kapellmeisters Otto Kypfers dem großartigen Bild den würdigen Rahmen geben. Gewünscht auch das Beiprogramm, das neben der wie immer reichhaltigen Emma-Wohenschau und einer Fox-Groteske den vorbildlichen neuen Kulturfilm der Ufa, „Durch das materielle Finstern“, bringt.



russische Uniform war, ließ man einen russischen Schneider kommen.

Der Franzose quitierte diese reizende Geschichte mit einem Wächeln, aber er ließ sich dadurch nicht hindern Licht führen, und tatsächlich trafen sich die Kaiser von Österreich und Rußland im Sommer in München-Gräß, wo sie sich mit Frankreich beschäftigten...

Theater und Musik

• **Uraufführung im Hessischen Landes-Theater.** In Darmstadt erlebte das Lustspiel „Die Geschichten der Königin von Navarra“ von Scriver und Legouve in der Bearbeitung von Otto Stockhausen seine Uraufführung in Gegenwart eines zahlreichen Publikums, unter dem sich auch viele auswärtige Kritiker befanden. Hofrat Stockhausen in Darmstadt hatte vor einigen Jahren begonnen, die französischen Gesellschaftsdramen aus der Zeit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts durch Bearbeitung wieder für den Theaterbetrieb zu gewinnen, denn sie waren zu ihrer Zeit sehr beliebt beim Publikum und erfolgreiche Bühnenstücke. Gerade in der Gegenwart ein spürbarer Mangel an guter Unterhaltungsdramatik besteht, so ist die Aussicht für solche Neubeliebung alterer Dramen nicht unglücklich. Stockhausen hatte mit der Bearbeitung des Lustspiels von Scriver „Ein Glas Wasser“ einen entscheidenden Erfolg, denn es ist von zahlreichen Bühnen in der neuen Form aufgeführt worden. Weniger glückte eine Neubeliebung des Mitterreichens Lustspiels „Der Herr von Bourcognac“, indem fanden jetzt „Die Geschichten der Königin von Navarra“, bei der Uraufführung eine freundliche Aufnahme. Stockhausen, der vor wenigen Monaten gestorben ist, hat insbesondere den Dialog bearbeitet, indem er mit glücklicher Hand die für unser Empfinden allzu lang ausgehenden Gespräche kürzte. Die ersten beiden Aufzüge des Lustspiels waren dennoch etwas breit in der Schilderung der historischen Umwelt, jedoch man sich nicht recht für die Schicksale der handelnden Personen ermannen konnte; dagegen trat in den beiden letzten Aufzügen das Lustspielmäßige klarer hervor und gewann damit der Aufführung die Gunst des Publikums. Der leichtfüßige Dialog des Intrigenstückes stellte die Schauspieler vor eine ihnen ungewohnte Aufgabe, die sie aber im allgemeinen vorzüglich lösten, namentlich Maria Fein als Margarete, Schepker Franz I. König von Frankreich und Robert Lupp als Kaiser Karl V. Ganz besonders wurden Inventionen und Bühnenbild dem Charakter der Aufführung gerecht. E. B.

Kunst und Wissenschaft

• **Von der Universität Gießen.** Das Sommersemester 1927 beginnt am 19. April, die Vorlesungen werden am 28. April aufgenommen. Für einen großen Zuhörerkreis sind u. a. folgende Vorlesungen gegen Erwartung von Eintrittskarten zugänglich: Das religiöse Problem in der Gegenwart (Prof. Vattag, III, 11-12); Christentum u. Volkst (Prof. Dr. Diebelius, III, 12-1); die Landschaft in der antiken Kunst (Dr. Diebelius, III, 5-6); die politische und soziale Krise Deutschlands zu Beginn der Neuzeit (Prof. Andreas, III, 6-7); Rembrandt (Prof. G. Reumann, III, 6-7); die Eingeweiden des deutschen Minnesangs und alten deutschen Volkslieds (Prof. Moser, III, 5-6); Geologische Geschichte der Gießener Gegend (Prof. Sotomon, III, 6-7); Ueberlebtes und Verlehtes in der Natur (Prof. Goldschmidt, III, 6-7).

• **Die Wiederherstellung des Regensburger Domes.** Der Regensburger Dom, ein der Wunderwerke der deutschen Kunst, ist seit Jahrzehnten in seinen aus Sandstein bestehenden Teilen einer immer zunehmenden Verwitterung ausgesetzt. Man hat sich lange mit den nötigsten Reparaturen beholfen, aber nunmehr haben sich umfassende Maßnahmen als notwendig erwiesen, über die Grwin Garsitz in der neuen „Zeitschrift für Denkmalpflege“ berichtet. Eine eigene Kommission wurde errichtet, die dem Bauamt angegliedert ist. Die Aufgaben der Gütte bestehen zunächst einmal darin, durch genaue Ausmessungen und Herbeiführung von Verlässlichen den alten Bestand festzuhalten. Dann aber sollen die verschiedenen Steinbruchmittel erprobt werden, um von dem alten Bestand soviel als möglich zu retten. Nur wo die alten Steine sich nicht erhalten lassen, sollen Auswechslungsarbeiten vorgenommen werden. Als erste größere Maßnahme wurde die Instandsetzung des Westgiebels und des südlich daran erhehenden Giebels, des sog. Giebelsgiebels, ins Auge gefaßt. Das Fundament erwies sich als so schwach, daß es völlig bis zum Giebelansatz abgebrochen und in Rasteln neu errichtet werden mußte. Die zweite größere Aufgabe erstreckt sich auf die Ergänzung wichtiger Teile des nordöstlichen Streifenbogens des Nordturmes. Der Turm befindet sich oberhalb der ersten Galerie in einem trostlosen Verwitterungszustande, da man bisher an dieser Stelle noch nichts unternommen hatte. Die Arbeiten werden einschließlich bis zwei Jahre in Anspruch nehmen. Dann sollen andere Bauabschnitte des Domes in Angriff genommen werden.

Veranstaltungen

* Kindermaskenball des Mannheimer Hausfrauenbundes. Am geistigen Sonntag nachmittags veranstaltete der Mannheimer Hausfrauenbund in den Räumen der Harmonie in D 2, 6 einen Kindermaskenball.

Vorträge

Die Wunder des Sternenhimmels

Ueber dieses Thema veranstaltete der Evang. Männerverein im Lindenhof und der Evang. Frauenbund im Lindenhof für Mitglieder und Freunde einen Lichtbildvortrag.

Kommunale Chronik

* Seckenheim, 12. Febr. Aus den jüngsten Gemeinderatsitzungen ist mitzuteilen: Einem Bürger wird bis zur Deckung seiner Schulden bei der Gemeindefasse gemäß § 12 W. G. die Ausübung des Bürgergenusses entzogen.

Aus dem Lande

Festnahme von Schmugglern

* Rehl, 13. Febr. Am französischen Zoll wurde in einer der letzten Nächte ein Rehler Zigaretten angehalten und untersucht. Dabei stellte es sich heraus, daß die gesamte Gepäckladung aus Schmugglerware bestand.

* Seckenheim, 12. Febr. Brauerelbesitzer Dietrich Krey von hier feiert am heutigen Samstag in voller Müdigkeit seinen 80. Geburtstag.

* Seckenheim, 12. Febr. Der hiesige Geflügel- und Kanarienverein hielt hier seine diesjährige Geflügel- und Kanarienschau ab, die gut besucht war.

* Wiesloch, 10. Febr. Die Landstraße Wiesloch-Edingen-Neißen wird nach dem Ritzge immer mehr und mehr vom Autoverkehr in Anspruch genommen.

* Forstheim, 10. Febr. In der Schlachthofstraße hier kürzte am Montagabend beim Helmschlagen auf der Treppe der 82jährige frühere Landwirt Scholz infolge Ausgleitens so unglücklich zu Boden, daß er bewußtlos ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus der Pfalz

Das Flammenzeichen von Virmasens

Virmasens, 12. Febr. Heute vor drei Jahren hat die von den Separatisten bis ans Blut geachtete Bevölkerung das von den Separatisten besetzte Bezirksamtgebäude gekürrt und damit dem autonomen Spat in Virmasens ein Ende gemacht.

* Ludwigshafen, 12. Febr. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr sprang ein 18 Jahre alter Vertikalschüler von hier aus dem Turm eines Hauses in der Ludwigstraße auf die Straße und direkt vor das daherkommende Polizeiauto.

Gerichtszeitung

Jugendliche als Gründer eines Schwindelunternehmens

Wegen zahlreicher Betrügereien hatten sich der 20jährige Aquiliter Walter Liebmann und der 18jährige Geschäftsvorleiter Kurt Sommerfeld vor dem Moabitser Gericht zu verantworten.

Das Gericht hielt es für seine Pflicht, die Geschäftswelt durch schwere Strafen gegen derartige Parasiten zu schützen. Gegen Hoffarth und Liebmann lautete das Urteil auf je zwei Jahre, gegen Sommerfeld auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

* Verkrachte Unterschlagung. Der ehemalige Stieglmeister der Dagersheimer Verleimten Stieglwerke Friedrich Willert aus Ludwigshafen hatte sich vor dem Schöffengericht Ludwigshafen wegen Untreue und Privatunterschlagnung zu verantworten.

* Verkrachte Theaterstummel. Die kaufmännische Angestellte eines Betriebes in Darmstadt hatte den Theaterstummel im Wert von 1000 Mark gestohlen.

* Ein Arzt wegen Meineids verurteilt. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht Mainz gegen den praktischen Arzt Arthur Haacke in Worms-Sachsenheim, wohnhaft in Ingelheim (Pfalz) wegen Meineids.

* Ein Arzt wegen Meineids verurteilt. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit verhandelte das Schwurgericht Mainz gegen den praktischen Arzt Arthur Haacke in Worms-Sachsenheim, wohnhaft in Ingelheim (Pfalz) wegen Meineids.

* Ein Landesverwalter verurteilt. Vor dem jüngsten Strafgericht des Reichsgerichts in Leipzig hatten sich die früheren Kanoniere Heinrich Joehnen, Wilm Michel und Darmstadt und Jakob Güte aus Kaiserlautern zu verantworten.

Was bringt Kramp zum Frühjahr?

Nie gesehene Neuheiten: Wolle und Seide in zarten Farben. Shetland einfarbig und in sich kariert 5.50 in 140 cm Breite. Kasha u. Kasha Toile bequemes Tragen Kasha Toile von 4.50 an. Glanz-Tuche in ganz zarten Farben hochelegante Ware 6.95. Papillon einfarbig und kariert Papillon kariert von 2.20 an. Ripse, Armüre, Pepitas 3.75 an. Composé eparie Dessins. Crêpe Caid der moderne vornehme Kleiderstoff. Veloutine Seide mit Wolle in modernen Farben. Crêpe Satins 100 cm breit 11.50. Crêpe reversible auch in Lindenblütenfarben sehr preiswert. Façonné für elegante Nachmittagskleider 2.95.

Kramp's Haus der Stoffe

Sport und Spiel

Nürnberg und Fürth in Front

Die süddeutsche Meisterschaft

In Mannheim: S. J. R. Neckarau — Sp. Sg. Fürth 2:3 (1:2).
 In Nürnberg: L. F. C. Nürnberg — F. S. B. Mainz 0:3 (1:0).
 In Frankfurt: F. S. B. Frankfurt — S. J. S. Stuttgart 4:3 (3:1).

Fürth gewinnt durch 2 Elfmeter

S. J. R. Neckarau — Spielvereinigung Fürth 2:3 (1:2)
 Der Besuch des deutschen Fußballmeisters in Mannheim gab dem gestrigen Sonntag wieder das Gepräge. Schon um die Mittagstunde setzte die Massenwanderung nach dem S. J. R. Flage ein und als um 1/4 Uhr die Mannschaften die Kampfbühne betraten, waren einige Tausend Zuschauer auf dem neu ausgebauten Flage des Meisters anwesend. Es war wieder ein gewaltiges Ringen zwischen dem Rheinmeister und dem Vertreter der Fußballhochburg, aber der S. J. R. hat sich gut geschlagen und zwang seinen großen Gegner zur Vergabe seines ganzen Advenens. Sogar war Glück dabei beim Siege der Fürther und wenn die Neckarau beim Stande 3:2 nicht den offenen Kampf bevorzugt hätten, anstatt den Gegner durch Verteidigungstaktik zu ermüden, hätte Fürth sicherlich nicht beide Punkte mitnehmen können. Spieltechnik und im Einzelfeld waren die Gäste natürlich überlegen, Franz, Selinger und Fischer führten wieder vollendete Fußballkunst vor, dem sich das glänzende Verteidigungsspiel Müllers würdig anreichte. Neckarau war in guter Form; nachdem sich das Kampfsieber gelegt hatte, spielte die Elf ihr gewohntes Spiel. Nur der Linksaußen Fischer konnte gestern nicht recht gefallen.

Nach dem Anspiele Fürths hatte Neckarau einige gute Chancen, doch Hoergreen im Fürther Tore wehrte gut ab. Die 12. Minute brachte durch einen wichtigen 20 Meter-Schuss von Franz den Gästen die Führung. Neckarau war dadurch etwas deprimiert und Fürth konnte in der Folge die Lage beherrschen. Erst als nach weiteren 12 Minuten eine schöne Innenkombination wieder durch Franz den Fürthern das zweite Tor gebracht hatte, erwachte die Energie des Rheinmeisters. Verschiedene Gegenstöße Neckarau waren zwar recht gefährlich, hatten aber keinen Erfolg. Erst 7 Minuten vor Halbzeit konnte Seiffelder nach einem Vorstoß des rechten Flügel ein Tor auslösen. Die zweite Spielhälfte verlief noch aufregender. Schon in der 3. Minute brachte Red den Ball sein vord. Fürther Tor, wo Seiffelder durch Kopfball auslief. 1/2 Fürth wurde nun sichtlich nervös und ließ sich in unsichere Disziplin mit dem Schiedsrichter ein. Neckarau wurde immer besser und es dauerte nicht lange und Kaiser konnte durch Nachschub einen vom Torhüter abgewehrten Schuss Seiffelders einleiten. 3/2 für den Rheinmeister stand nun die Partie. Neckarau spielte nun zu siegesfähiger und Fürth kam allmählich wieder in Vorteil. Ein Foulschmerer brachte Fürth erneut den Ausgleich 3:3. Gleich darauf wurde Seiffelder in ausfichtreicher Stellung höchst unfair geworfen. Es gab aber nur Strafstoß, der zwar schön geschossen, aber knapp daneben ging. Ein sicheres Tor für Fürth verhielt die Wille durch Handspiel. Den Elfmeter verwandelte Franz zum 4. Tore. Noch war die Partie nicht entschieden, aber Fürths Hintermannschaft ließ nicht mehr locker. Erst als 10. Minuten vor Schluss eine Prachtleistung Kifers das Resultat auf 5:3 stellte, stand das Endergebnis fest. In den letzten Minuten kämpfte Neckarau zwar unentwegt weiter, machte sich aber mit der ehrenvollen Niederlage abfinden. — Schiedsrichter Schmidt (Offenburg) leitete das Spiel sehr korrekt und ließ sich von niemand beeinflussen.

Frankfurt gewinnt durch Selbsttor Stuttgart

F. S. B. Frankfurt — S. J. S. Stuttgart 4:3 (1:3)
 Der Mannheimer hat die Schwärze des vergangenen Sonntag, wenn auch nicht in überragendem Stil, wieder ausgedehnt. Er hat abermals den Preis an ihm gerühmten Kampfsport in die Hand gegeben und den schon aussichtslos scheinenden Kampf in der zweiten Halbzeit zu seinen Gunsten entschieden. Die Schwäche der Hintermannschaft machte sich bei ziemlich ausgleichendem Kampf in der ersten Spielhälfte stark bemerkbar, wobei Stuttgart wenig Mühe hatte, durch Doh und Hub bis zur Pause 3 Tore vorzuliegen.
 Nachdem Wechsel brachten die Einbeimischen die Stuttgart durch ruhiges Spiel völlig aus dem Konzept und hätten dem kurz vor der Pause durch Wilt erzielten ersten Gegentrefen durch Brechtville und Klump zwei weitere Tore an, die den Ausgleich brachten. Unmittelbar vor dem Schlusspfiff veränderten die Gäste ein Selbsttor, das den Kampf für Frankfurt entschied. 10.000 Zuschauer läuten einen unheilvollen Einfluch auf den schwachen Schiedsrichter Tischer-Saarbrücken aus.

Nürnberg's knapper Sieg

L. F. C. Nürnberg — F. S. B. Mainz 0:3 (1:0)
 Das die süddeutsche Meisterschaft noch manche Ueberwindung bringen kann, bewies am Sonntag das Spiel des Favoriten L. F. C. Nürnberg gegen den Aufsteiger F. S. B. Mainz 03. Trotzdem der Klub alle Vorteile für sich hatte, die der eigene Platz und das vertraute Publikum geben, konnte er die Mainz nur mit dem knappen aller Ergebnisse schlagen. Der überlegenen Technik und größeren Routine des Bayernmeisters legten die Rheinischen ein großes Schachspiel und einen unerwünschten Fehls entgegen. Dank ihres aufopfernden Spieles gelang es ihnen auch, ehrenvoll den Kampf zu beenden. Das Ergebnis wäre allerdings ohne Zweifel höher ausgefallen, hätte der Klubturn nicht unter aller Form gespielt. Von den zahllosen Torgelagenheiten, die mit der Unterhütung der sehr guten Pflanzreihe herabgearbeitet wurden, konnte nur eine einzige verwertet werden. In der 30. Minute schob der Dalblinse Wieder auf eine Vorlage von Reimann den herbringenden Treffer. 8000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei. Als Schiedsrichter wirkte und befreidigte Biebler-Stuttgart.

Tabelle der Runde der Ersten

Meister	Spieler	Gem.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
S. J. R. Neckarau	2	2	—	—	4:0	4:0
S. J. S. Stuttgart	1	1	—	—	12:8	4:0
F. S. B. Frankfurt	1	—	—	1	0:7	3:0
F. S. B. Mainz 03	1	—	—	1	4:10	2:0
L. F. C. Nürnberg	—	—	—	3	2:4	0:4
S. J. S. Stuttgart	—	—	—	3	2:7	0:4

Runde der Zweiten

In Saarbrücken: S. J. R. Saarbrücken — S. J. R. Mannheim 2:4 (1:3).
 In München: S. B. 1890 München — Eintracht Frankfurt 3:1 (1:0).

S. J. R. siegt überlegen

S. J. R. Saarbrücken — S. J. R. Mannheim 2:4 (1:3)
 15.000 Zuschauer, die dem Spiel im Ludwigspark beiwohnten, erlebten eine Ueberraschung, und die war das sehr gute Spiel der Gäste. Der S. J. R. Mannheim errang einen in jeder Hinsicht verdienten Sieg. Er zeigte ein sehr schönes Zusammenwirken, gute Ballbehandlung und sehr gute Verteidigung. Man hatte vom Zweiten des Rheinbezirks, der im vorigen Jahr in Saarbrücken gegen denselben Gegner nur knapp gewinnen konnte, nicht so viel erwartet. Schon bis zum Wechsel schloß Fleischmann und Vert zwei Tore, ein weiteres resultierte aus einem Eigentor der Saarbrücker. Beim zweiten Tor erzielte das erste Eigentor für Saarbrücken.
 Nach dem Wechsel schob Fleischmann den vierten Treffer für Mannheim, während das zweite Eigentor für Saarbrücken wiederum von Vert erzielte wurde. Als Schiedsrichter konnte Spindel-Stuttgart befriedigen.

1890 München gewinnt gegen Eintracht Frankfurt

1890 München — Eintracht Frankfurt 3:1 (1:0)
 Vor 8000 Zuschauern trugen am Sonntag in München der S. B. 1890 und die Frankfurter Eintracht ihr erstes Spiel in der Runde der Zweiten aus. Es war ein an sich sehr schönes Spiel, das nur den einen Fehler hatte, daß beide Sturmreihen schlecht disponiert waren. 1890 zeigte längst nicht die Form, die es am Sonntag vorher gegen Wacker München zeigen ließ. Immerhin waren die Bayern aber doch gut genug, um die Leute vom Main zu schlagen, bei denen lediglich der Stürmer Dietrich und die beiden Verteidiger beizubringen konnten. München ging schon in der ersten Halbzeit durch Wendel in Führung.
 Nach der Pause ging Frankfurt durch Dietrich aus, aber München stellte durch zwei weitere Tore, von denen eines ein Selbsttor der Frankfurter war, den verdienten Sieg sicher. Müller-Karlruhe war als Schiedsrichter sehr gut.

Tabelle der Runde der Zweiten

Meister	Spieler	Gem.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
S. J. R. Mannheim	1	1	—	—	4:2	2:0
Karlsruher F. V.	1	—	—	—	3:1	2:0
1890 München	1	1	—	—	3:1	2:0
Eintracht Frankfurt	1	—	—	1	1:3	0:2
S. J. R. Saarbrücken	2	—	—	1	2:7	0:4

Um die Meisterschaft des Neckarkreises

Germania Friedrichsfeld — Fu. Weinheim 0:0 (2:0)
 Auf dem Vorwärtsspielfeld in Mannheim fand gestern das Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Neckarkreises zwischen obigen Gegnern, die in den Verbandsspielen gleiche Punktzahl erreicht hatten, statt. Der Entscheidungsspiel hatte infolge des großen Erfolges in Neckarau nur wenig mehr als tausend Zuschauer angezogen. Die Friedrichsfelder Germanen verstanden in glänzendem Spiele ihren Meisterschaftsmittelwecker niederzuringeln. Die Mannschaft hat den Erfolg vollaus verdient. Sie zeigte eine recht gute Gesamtstellung, war immer klug am Ball, demgegenüber Weinheim nur in der Hintermannschaft beizubringen konnte. In der ersten Halbzeit war der Kampf noch ziemlich vertieft. Friedrichsfeld fand sich zuerst zusammen und schon die 20. Minute brachte durch den Linksaußen das erste Tor. Im Felde waren sich die Gegner ebenbürtig, doch machte sich schon jetzt die bessere Durchschlagskraft des Germanensturmes bemerkbar. In der 30. Minute erzielte der Rechtsaußen das 2. Tor. Nach der Pause wurde die Ueberlegenheit Friedrichsfelds immer deutlicher und als ein Vorstoß des Linksaußen das Resultat auf 3:0 erhöht hatte, fand der neue Meister nur noch schwachen Widerstand. Bis zum Schluß schob Friedrichsfeld noch sechs Tore, darunter zwei Elfmeter. Die Durchbrüche der Weinheimer schickerten teils eigener Schußunsicherheit, teils an dem guten Schlußtrieb des Meisters. Der Schiedsrichter Woodmann (Kaiserlautern) war dem manchmal harten Spiele ein sehr korrekter Vetter.

Fußballverein Spexer — Sportfreunde Stuttgart 0:3 (0:2)

In seinem ersten Privatspiele empfing gestern der F. V. Spexer die Stuttgarter Sportfreunde. Spexer hatte keine Mannschaft stark verläßt, was sich aber nur teilweise bemerkte; denn die Leistungen waren nicht so gut, wie in den letzten Verbandsspielen. Die Stuttgarter, die im Bezirke Württemberg-Baden Abteilungsleiter sind, geseiten wesentlich besser. Sie zeigten eine rasche Ballabgabe, verbunden mit schöner Kombination. Bereits in der 10. Minute schob Stuttgart durch seinen Dalblin das Führungstor. Spexer wurde nach diesem Mißerfolg angriffsfreudiger; der Sturm leitete schöne Angriffe ein, scheiterte aber immer an der gegnerischen Hintermannschaft. Welt gefährlicher war die Angriffsreihe der Gäste, die auch kurz vor dem Wechsel wiederum durch den Dalblin ein zweites Tor vorliegen konnte. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichener. Doch machten sich bei Spexer die Erschöpfung im Sturme bemerkbar. Sie konnten schöne Chancen nicht ausnützen. Besser hielt sich die Hintermannschaft, die den Stuttgarter Sturm nur selten mehr zum Schusse kommen ließ. Erst kurz vor Schluss kam Stuttgart zu seinem dritten Tor und blieb somit mit 3:0 Sieger.

Die Verbandsspiele im Vorderpfalzkreis

Der gestrige Sonntag hat nun endlich die Meisterschaft von Pfalz-Ludwigshafen bekräftigt. Im Spiele **Pfalz Ludwigshafen — 1914 Oppau 2:2 (2:0)** konnte Pfalz den einen zur Meisterschaft noch notwendigen Punkt erringen. Es war ein harter Kampf, Pfalz war aber durchweg die bessere Mannschaft. Wenn aber die Gäste trotzdem unentschieden halten konnten, so verdanken sie dies vor allem dem großen Eifer und dem schnellen Stürmerpiele. Herr Werner-Stuttgart war dem Kampfe ein korrekter Vetter. Pfalz begann sofort mit systematischen Angriffen, aber erst die 10. Minute brachte durch Doland nach Vorlage des Linksaußen das erste Tor. Pfalz war dann fast überlegen, doch erst kurz vor Halbzeit schob Doland den zweiten Treffer nach Anstoß des Linksaußen in Nürnbergers Knoch. Nach dem Wechsel war Oppau zunächst im Vorteile. Der Linksaußen

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Um die süddeutsche Meisterschaft: S. J. R. Neckarau unterliegt gegen Fürth durch 2 Elfmeter. — Nürnberg und Frankfurt liegen.
 In der Runde der Zweiten um die „Süddeutsche“ siegt S. J. R. Mannheim sicher in Saarbrücken. — München 1890 schlägt Eintracht Frankfurt.
 Fußballtagung in Mannheim: Die unteren Klassen lassen Beschlüsse.
 Die Deutschen Meisterkassen: Glas-Flugentbal Kampfspielfleger. G. Müller, Baurisch-Jell Deutscher Meister.
 Die Europameisterschaften im Eischnelkauen.
 Zwischenrunde um den D. S. B. Handball-Pokal: Süddeutschland schlägt Berlin 8:7. — Mitteldeutschland schlägt Norddeutschland 3:4.
 S. J. R. unterliegt im Handballspiel um die süddeutsche Meisterschaft gegen Kaiserlautern knapp 1:1.
 Gastwir-Deutschland siegt bei den Europameisterschaften im Florettfechten.
 Rindschwimmkampf Karlsruhe — Stuttgart 8:2. — Magdeburg — Halberstadt 15:25.

holte auch ein Tor auf. Der Ausgleichstreffer resultierte aus einem Handelfmeter. Der Endkampf war recht erbittert, es blieb aber bei der Punktteilung.

F. V. Frankenthal — S. J. R. Friesenheim 6:1 (3:0)

Der Tabellenzweite war wieder in großer Form und zeigte ein rasches, erfolgreiches Stürmerpiel. Friesenheim hintermannschaft hielt sich zwar recht gut, konnte aber nicht verhindern, daß die Pfadherren bis Halbzeit drei Tore vorlegten. Nach der Pause wurde Frankenthals Ueberlegenheit noch drückender. In regelmäßigen Abständen fielen die weiteren drei Tore. Erst kurz vor Schluss konnte sich Friesenheims Sturm durchsetzen und den verdienten Ehrentreffer schie. en.

S. J. R. Landau — Spielvereinigung Mundenheim 0:2 (0:0)

Ein schönes Spiel zeigten die beiden Mannschaften in Landau. Die eifrigen Landauer mühten sich aber der besseren Spieltechnik Mundenheims beugen. In der ersten Halbzeit war Landau im Felde aber ziemlich gleichwertig. Einen Elfmeter hielt Landaus Torwart sicher. Nach dem Seitenwechsel ging Mundenheim mit Energie zum Angriffe über. Bereits in der zehnten Minute fiel das erste Tor. Die Gegenangriffe Landaus wurden eine sichere Beute der Hinterverteidigung. 15 Minuten vor Schluss kam Mundenheim zum zweiten Treffer, der zum Siege anreichte.

Weitere Ergebnisse

- Rheinbezirk**
 Privatspiele:
 Fu. Spexer — Sportfreunde Stuttgart 0:3.
Kreisliga
 Entscheidungsspiel um die Meisterschaft des Neckarkreises:
 In Mannheim: Fu. Weinheim — Germania Friedrichsfeld 0:3 (0:2).
Vorderpfalzkreis (Verbandsspiele)
 Pfalz Ludwigshafen — 1914 Oppau 2:2
 Fu. Frankenthal — S. J. R. Friesenheim 6:1
 S. J. R. Landau — Spielv. Mundenheim 0:2
Meisterschaftsspiel:
 Bez. Rheinl. Saar: Eintr. Trier — Saar 05 Saarbrücken 2:3
Gesellschaftsspiele
 Bezirk Bayern: D. S. B. München — Bayern München (Samstag) 6:4
Süddeutschland
 Bezirk Württemberg-Baden: Pöbitz Karlsruhe — Ludwigshafen 0:3; Aiders-Stuttgart — S. J. R. Heilbronn ausgefallen; F. C. Freiburg — Sp. Sg. Freiburg 4:1.
 Rheinbezirk: Union Niederrad — Ostfa. Fliegen 0:4; Victoria 04 Hanau — Hanau 0:1;3.
 Bezirk Rheinheffen/Saar: S. V. Wiesbaden — S. V. Mannheim-Waldhof 3:3.
 Süddeutsche Vereine auf Reisen: A. S. Straßburg — Karlsruhe F. V. 3:7; S. J. R. Gießen — S. J. R. Offenbach 2:3.

Fußball-Tagung in Mannheim

Die Vorbereitungen der unteren Klassen
 Am Samstag und Sonntag fanden in Mannheim die Vorbereitungen der Kommission der Kreisliga, A und B. Vereine des süddeutschen Fußballverbandes statt, zu denen sämtliche fünf Bezirke ihre Vertreter entsandt hatten, während der Verbandsvorstand durch Herrn Dr. Nagham-Wiesbaden offiziell vertreten war. Die Tagung sollte eine Vorbereitungs der Kommission der unteren Klassen für die am kommenden Samstag und Sonntag in Stuttgart stattfindenden großen Besprechungen sein, bei der dann gemeinsam mit dem S. V. und der Kommission der Bezirksvereine vor allem über die neuen veränderten Sperrbestimmungen, sowie die Regelung des Spielsystems bzw. die Neuerung in den des Verbandesgebietes Anträge für den Mainzer Verbandtag geschaffen werden sollen. Naturgemäß bildeten die eben angeführten Punkte den Hauptinhalt des recht interesselanten Verhandlungsprogramms. In wehrständigen Besprechungen wurden denn auch recht erfreuliche Ergebnisse erzielt, die natürlich nur als Richtlinien anzusehen sind, aber immerhin gute Ansichten haben, in ähnlicher Fassung dem Verbandstag vorgelegt und in die Satzungen aufgenommen zu werden. Als erster Punkt fand die Frage der Regelung der Sperrbestimmungen ihre Erledigung, wobei es zur einstimmigen Annahme des folgenden von Wender-Birnheim (Rheinbezirk) gestellten Antrages kam:

- Vorschläge der A. A. B. Kommission zu den Sperrbestimmungen**
 1. Bei ganz einwandfreien Uebertritten, wobei der alte Verein sein Einverständnis zum Uebertritt erteilt hat, beträgt die Sperrfrist drei Monate.
 2. Bei Uebertritten ohne Einverständnis des alten Vereines beträgt die Mindestverfrist 6 Monate, die jedoch von Seiten des S. V. auf 12 Monate erhöht werden kann.
 3. Spielverbot darf während einer Verbandsspielzeit überhaupt nur für einen Verbandverein erteilt werden. Bei Uebertritten, die nach dem 1. 9. — als Beginn der neuen Ver-

Handball
Am die süddeutsche Handballmeisterschaft
S.F.M. Mannheim verliert in Kaiserlautern 2:1

Der Ausgang dieses Spieles überrascht im ersten Moment. Hat doch der S.F.M. Kaiserlautern gegen Darmstadt 0:8 verloren und die Mannheimer Rosenpieler in Darmstadt nur 2:1. Nach diesen Ergebnissen hätten also die Mannheimer doch gewinnen müssen, wird so mancher sagen. Aber Resultate sind nicht immer maßgebend. Das beweist am besten das Spiel in Kaiserlautern. Die Mannheimer waren weit überlegen und hatten zwei Drittel des Spieles für sich. Doch es dem Rhein-Main-Saarmeister trotzdem gelang, zu gewinnen, ist auf zweiierlei Gründe zurückzuführen: 1. Vorne, wohl der beste Stürmer des S.F.M., war nicht mit von der Partie; 2. nachdem Kaiserlautern überraschend in Führung gegangen war, verteidigte es mit 8 Mann. Dem Spielverlauf nach hätten die Mannheimer mit 4 Toren Unterschied gewinnen müssen. Aber der Sturm ist körperlich zu schwach, um solchen Schwere und manchmal in den Mitteln nicht widerstehenden Hintermannschaften Widerpart bieten zu können. Kam die Mannheimer in die Nähe des Tors, so wurden sie einsam umgelegt und dadurch gingen selbst die bestegelegenen Angriffe zugrunde. Vieh der Schiedsrichter hier alles zu, so pfiff er auf der anderen Seite kleinlich ab, sodass ungezählte Strafstoße auf das S.F.M.-Tor kamen. Auch sonst machte es sich der Herr Unparteiliche aus Darmstadt sehr heuam. Während des ganzen Spieles stand er auf der Mittellinie und nur bei Schiedsrichterentscheidungen verließ er seinen Standort.

Die Mannschaften waren sich in der Verteilung ungenügend. Auch die Vorkämpfer hielten sich die Waage, nur das rechte Flügel der Mannheimer in der zweiten Halbzeit aussehends abbaute und bei gelegentlichen Durchbrüchen des Gegners diesen immer wieder ziehen lassen mußte. In der ersten Halbzeit befreidigte er jedoch restlos. Die Mannheimer Rosenpieler konnten sich trotz größter Energieeinsatzung im Sturm nicht durchsetzen und deshalb ging in erster Linie das Spiel verloren. Die Stürmerreihe der Pfälzer arbeitet zu schablonenmäßig, um erfolgreich sein zu können. Meist wird der Ball in der Mitte vorgetrieben und ab und zu wird der Flügel bedient, der dann die schönsten Vorlagen für die generische Verteidigung gibt. Doch sie trotzdem das zweite Tor werfen konnte, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß im selben Moment die Rosenpieler eine Umstellung vornahmen. Von da ab hatten die Punkte aus der Pfalz nichts mehr zu bestehen. Der Torwart der Pfälzer genügte. Dagegen gelang sich 0:8 wieder im besten Lichte, trotzdem nicht verschwiegen werden kann, daß das erste Tor von ihm hätte gehalten werden müssen.

Bei solchem Sonnenschein, der selber den hartgetretenen Boden aufweichte und dadurch schlüpfrig machte, hatten sich ungefähr 250 Zuschauer eingefunden, die Jüngen eines statt durchgeführten Kampfes wurden und die beiden Parteien bei gutem Spiel reichlich Beifall spendeten. Mannheim spielte mit der Sonne im Rücken und ist leicht im Vorteil. Die Angriffe der Pfälzer können von der sehr guten V. J. R. Verteidigung immer wieder unterbunden werden. Aber aus die Angriffe des badischen Meisters sind nicht von Erfolg gekrönt. Nicht ist zu langsam, Hügel zu gut bewacht und Penalan immer noch keine Wälle fangen. Bei einem Durchbruch Weugs kann Pfalz gerade noch zur Erde abwehren. Auf der Gegenseite wirkt Hügel dem Torwächter in die Hände. Ein Straßwurf Kells kann er gerade noch weihern. Wenn er schon wieder durchgebrochen, kommt aber an Haase nicht vorbei. Seltenen Burt hält Hügel sicher. Keil wird unklar im Straßraum gelegt, wobei der Schiedsrichter selbe Augen andrückt. Trotzdem gelingt es Die? im Anstich an einen Eckwurf für seinen Verein die Führung zu erzwingen. Die Mannheimer sind weiter überlegen, doch zu einer Erlösung des Resultats reicht es nicht mehr und mit 1:0 für Mannheim geht es in die Pause.

Zu Beginn der zweiten Spielhälfte verschärft Kaiserlautern das Tempo, sodass die Mannheimer Hintermannschaft alles aufziehen muß, um Erfolge zu verhindern. Trotzdem gelingt es Pfalz, einen gefährlichen Burt anzubringen, den Hügel in glänzender Manier hält. Wüch davon muß er jedoch den Ausfalls — haltbar! — verhindern lassen. Vergebens sucht Hügel den Ausgleich zu erzwingen. Im passenden Moment wird er wieder und wieder umgelegt. Der Schiedsrichter beherrscht souverän das Spiel. Keil wehst mit Diehl den Pfalz. Im gleichen Augenblick. Diehl bekunt sich viel zu lange, wirft der Mittelstürmer der Pfälzer das zweite Tor. Der Endwurf der Rosenpieler verpufft an einer undurchdringlichen Mauer. Trotzdem wäre Hügel und Führungstör beinahe doch noch gefallen. Das eine Mal erlöst Schönberger nicht olech die Situation, das andere Mal kann der Torwart einen Dreiwurf Pfalz gerade noch zur Erde abwehren. Noch einmal hat Keil eine Chance. Zahlreiche Balle verhindern aber den Anstich verdienten Ausgleich. Wüch ist der linke Flügel der Pfälzer durch. Hügel gelang sich bei dieser Gelegenheit als Meister seines Faches. Die letzten Spielminuten abheben restlos den Mannheimern. Dann war es aus. Der badische Meister war in den Spielen um die süddeutsche Handballmeisterschaft zum zweiten Male geschlagen.

Hoden
Sportklub Rot-Weiß Frankfurt I — Turnverein Mannheim 1916 I 2:0 (1:2)

Den ganzen Sonntag herrschte auf dem T.V.-Platz im Luisenpark ein reger Hodenbetrieb. Sämtliche Mannschaften waren beschäftigt und schritten recht gut ab. Um verhältnismäßig außer Platz und ideales Hodenwetter begünstigten die Durchführung der Spiele.

Die unteren Mannschaften erzielten folgende Ergebnisse:
 Turngemeinde Worms I — Turnverein 1916 III 0:4
 Turngemeinde Worms II — Turnverein 1916 III 6:1
 „Vfols“, Ludwigshafen Damen — T.V. 1916 Damen 0:3

Neben das Spiel der 1. Mannschaften wäre zu berichten, daß die Frankfurter Mannschaft nur in der ersten Hälfte den erwarteten Widerstand zu leisten vermochte und in den ersten 10 Minuten die über sehr bedrängte ohne jedoch zu einem Torerfolg zu kommen. T.V. machte sich allmählich frei und hatte bald einen Vorprung von zwei Toren durch den Mannheimer Stürmer geschaffen. Ein Gedränge vor dem über Tor brachte den Halbzeitstand 2:1.

Ähnere Zeit Halbzeit, bis der Halbrecht durch Verwundung einer Strafschleife den Vorprung auf 3:1 für T.V. erhöhte. Doch kurz war die Freude, denn innerhalb weniger Minuten sorgte Frankfurt für 3:2. Nun passierte das Unglaubliche: Turnverein konnte innerhalb 3 Minuten 3 Tore erzielen! 3 auf Konto des Einlaufens und 1 Tor des Halblinien. Bald darauf Schluß.

Das Spiel nahm trotz zwei neutraler Schiedsrichter, die mit bestem Willen und Gewissen ihr nicht leichtes Amt versahen, nicht den gewünschten harmonischen Verlauf, da verschiedene Frankfurter Spieler sehr wenig sportliches Auftreten zeigten. Außerdem brachte Frankfurt eine ungewöhnlich harte rote ins Spiel, die man in Mannheim absolut nicht gewohnt ist.

Rugby
Rugby in Heilsberg
Sportklub Reuenheim — Ballspielklub 8:0

Bei leidlichen Bodenverhältnissen lieferten sich beide Mannschaften einen völlig ausgeglichenen Kampf, bei dem die Siegesaussichten auf beiden Seiten ziemlich gleichmäßig verteilt waren. Beiderseits wurde durchweg zu zerfahren gespielt, die Dondlungen wiesen keine Einseitigkeit und gute technische Ausführung auf. In keiner Überlegung der Mannschaften war ein reiner Stil festzustellen, überall offenbarten sich Mängel; viel Gedränge, Tritte in die Mark, ab und zu ein Wackeln Reuenheims oder ein Einzeldurchbruch des S.F.M. Kurzum, es war ein Spiel auf Tritt und Treiben, ohne flüssige und reizvolle Ballbehandlung. Die Stürmer trieben den Ball, die Hinterleute traten ihn. Hier waren sich die beiden Stürmerreihen ungefähr gleichwertig. Heilsberg im offenen Spiel etwas besser, während sich Reuenheim trotz mehrfachen Erfolge auf im Gedränge hielt und die meisten Bälle an sich brachte. Auch ihre Dreierziel sah man mehr in Tätigkeit, aber ihr egoistisches Spiel brachte sie um den Sieg.

Nach dem Antritt von Heilsberg kurzes Hin und Her, Tritte von Ding und Frenat, der Ball geht mehrfach in die Mark. R. drängt an der Lagergrenze, ein Tritt von Frense vertriebt R. in die eigene Hälfte. Straßtritt bringt sie wieder vor, durch anstehendes Dribbling halten sie sich auf der Mitte. Ein kurzer Vah Bender—Tsch drmat nichts ein. Frense ist bei einer Handlung abseits; der verhängte Straßtritt bringt R. durch einen wunderbaren Tritt Ding die ersten Punkte. 3:0 für R. Diesem Erfolg folgt bald eine neue Chance: Ding tritt wiederum ein Straßtritt, der vor den Stangen niedergeht. Der gegnerische Schluß kann mit viel Mühe den Ball noch rechtzeitig weghringen, sodass die Gefahr befreit ist. Heilsbergs Sturm ist unermüdlich, immer wieder ist er es, der Boden zurückgewinn, aber das Beispiel nach hinten ist saghaft und ungenau. Durch ein Stürmer-Durchbruch kommt H. nahe an feindliche Mark heran. Hier vertritt R. durch zu langes Halthalten einen Straßtritt, der von Frense getreten, den Ausgleich (3:3) bringt. Beide Mannschaften können nun bis zur Pause abwechselnd im Angriff. Obwohl R. kritische Situationen schafft, wird nicht mehr Bählbares erreicht. Nach Wiederbeginn lenkt R. mächtig los und drückt. Ein Straßtritt von Ding wird schlecht und viel zu hoch getreten. Kurz darauf ein schöner Einzelgang von Plant; anstatt den feindlichen Schluß zu lauchien, gibt er den Ball an den mitoeingangen Hüder zurück, der von Ding in rasendem Lauf gehalten wird. D. ist nunmehr im Angriff und es gelang ihm durch Frie, der seinen Iberti, die treibende Kraft im Sturm ist, im Nachsehen ein Versuch zu erzwingen, der nicht erdhrt wird. 6:3 für R. R. will antworten. A. setzt alles daran, den Vorprung an halten. Das Spiel wird sehr lebhaft. R. hat einige gute Dreiererfahrungen, die aber durch schlechtes Passen, verbunden mit unruhigem Spiel, nicht ausgenützt werden. Auch ein letzter Anstich vom Gedränge bringt keinen Erfolg. Das Spiel ist zu Ende. Ballspielklub hat auch das Rückspiel zu seinen Gunsten entschieden.

Die zweite Halbzeit verlief noch lebhafter. Norddeutschland erzielte in der 8. Minute ein Tor, aber Wübbing konnte 2 Minuten später Mitteldeutschland wieder in Führung bringen. Noch einmal glück Norddeutschland aus. Kurz vor Schluß konnte jedoch der Rechtsaußen von Mitteldeutschland am Boden liegend das nebringende Tor werfen.

* Geänderte Terminlisten für die Westgruppe. 20. Febr. Darmstadt—S.F.M. Kaiserlautern. 27. Febr.: S.F.M. Mannheim — Darmstadt. 6. März: S.F.M. Mannheim — S.F.M. Kaiserlautern.

Wintersport
Deutsche Ski-Meisterschaften

Die Stafelmeisterschaft und die Konkurrenz der Damen
 Garmisch-Partenkirchen, 12. Febr. (Drathber.) Auch am Samstag waren Wetter und die Schneeverhältnisse wieder ideal. Die deutsche Stafelmeisterschaft, an der sich 16 Mannschaften über die 40 Km.-Strecke beteiligten, nahm einen glänzenden Verlauf, ohne durch Unfälle geöhrt zu werden. Jeder der 16 Mannschaften stellte 5 Läufer. Der Start bestand sich in 900 Meter Höhe bei Klals und führte erst nach Elman in 1018 Meter Höhe, wo die erste Liebergabe stattfand. Von Elman ging es über den Turchensee zum zweiten Wechsel nach dem 1000 Meter hoch gelegenen Lauterlee. Hierauf erreichte man die höchste Stelle mit 1160 Meter, dann fiel die Straße wieder ab, um beim dritten Wechsel am Bahnübergang zwischen Lauterlee und Garmisch bis zu 880 Meter zu sinken. Nach einer Steigung bis 950 Meter erfolgte der letzte Wechsel bei dem 800 Meter hohen Kaitenbrunn. Bis Garmisch hieg die Fahrt noch bis 1020 Meter, wurde dann aber sehr abschüssig und sank bis zum Hotel Grünwald in Kalzenbad, wo sich das Ziel befand, auf 700 Meter. Die Stafel brachte einen klaren Sieg des Bayerischen Ski-Verbandes, der die Deutsche reicher und glänzender hinter sich ließ. Mehr erwartet hatte man von den Tischen, die als die besten Langläufer gelten. Der Titelverteidiger W.S. Jella-Mehlis mußte sich sogar mit dem 10. Platz begnügen.

Das Ergebnis:
 1. Bayer. Ski-Verband 1. Mannschaft 2:48:34 Std.
 2. Oesterreichischer Ski-Verband 2:54:42 Std. 3. Allgäuer Ski-Verband 2:59:02 Std. 4. Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschudostowale 2:57:18 Std. 5. Ski-Club Schwarzwald 3:01:45 Std. 6. Deutscher Sportverein 3. Mannschaft 3:02:34 Std. 7. Schwäbischer Schneelaufbund 3:02:45 Std. 8. Ski-Verband Sachsen 3:03:55 Std. 9. Bayer. Ski-Verband 2. Mannschaft 3:04:03 Std. 10. W.S. Jella-Mehlis 3:04:45 Std. 11. Schlesischer Skibund 3:06:40 Std. 12. Oberhauer Skiklub 3:06:50 Std.

Die Meisterschaft des Deutschen Reichs beerte führte über die gleiche Strecke. Hier waren 15 Mannschaften am Start. Unter den zahlreichen Zuschauern befand sich auch der Reichswehrminister Dr. Gehler. Das Ergebnis der Meisterschaft stellte sich wie folgt: 1. Jägerbataillon 19 Kempfen 3:03:31 Std. 2. Jägerbataillon 10 2. Mannschaft 3:04:54 Std. 3. Art.-Regt. Landberg Nr. 7 3:16:39 Std. 4. Jäger-Bat. 17 Gostlar 3:21:04 Std. 5. Pioneer-Bat. 7 München 3:21:57 Std. 6. Inf.-Reg. 13 Stuttgart 3:27:35 Std.

Anschließend folgte des Nachmittags die Skimeisterschaft der Damen. Am 8 Km.-Start erschienen sämtliche gemeldeten Damen, 28 an der Zahl. Das Ergebnis:
 Klasse 1: 1. Frä. V. Natuschek-B.S.S. München 14:11 Min. 2. G. Baumgarten-Groz 14:34 Min. 3. Frau Dr. Dooserer-M.S.S. München 14:44 Min. 4. Julie Natuschek-B.S.S. Schliersee 15:10 Min. — Klasse 2: 1. Frä. R. u. n. e. r. München 17:04 Min. 2. Frä. Schmidt-S.S. München 17:07 Min. 3. Frä. Scheiber-Gurgel 17:10 Min.

Dritter Tag
 Die deutschen Skimeisterschaften wurden am Sonntag mit dem Sprunglauf bei besten Wetter- und Schneeverhältnissen zu Ende geführt. Das Interesse der Zuschauer war ungemein groß, etwa 10000 Personen fanden sich an der Sprungbahn ein. Unter den Ehrengästen sah man u. a. wieder Reichswehrminister Dr. Gehler. An der Gadibergbahn fanden sich 100 Springer für die Sprünge um die Kampfstelmeisterschaft ein. Die Sprungläufe für die Deutsche Meisterschaft wurden bei einer Beteiligung von 70 Springern auf der Kochelbergbahn entschieden. Die Kampfstelmeisterschaft gewann in der Kombination Walter O. Laßingenthal, der österreichische und Schweizer Meister, mit der Note 18,104. Deutscher Skistauermeister für 1927 war der in der Kombination Gustav Müller-Bayrisch Zell mit der Note 18,011. Die beste Sprungleistung verbrachte außer Konkurrenz der Norweger Jensen mit 34 Meter. (Die genauen Ergebnisse lagen der Redaktionsschluss noch nicht vor.)

Europameisterschaft im Eisschnellaufen
 Die Ergebnisse des ersten Tages
 Die Europameisterschaften im Eisschnellaufen begannen am Samstag in Stockholm unter Beteiligung von 17 Läufern. Die drei Länder Norwegen, Finnland und Schweden machen die Konkurrenz unter sich aus, da sie ja doch keine ernsthaften Gegner in Europa haben. Norwegen war durch acht Schweden durch fünf und Finnland durch vier Bewerber vertreten.

Ergebnisse:
 500 Meter: 1. Thunberg-Finnland 45,4. 2. Ewensen-Norwegen 48,1. 3. Carlen-Norwegen 48,6.
 1000 Meter: 1. Ewensen 2:00,2. 2. Carlen-Norwegen 2:05,2. 3. Ballangrud-Norwegen 2:06,2.

Schwimmen
Schwimmklubstumpf Karlsruhe—Stuttgart

S. V. Karlsruhe schlägt Schwaben Stuttgart 8:2
 Der in Karlsruhe am Sonntag zum Austrag gekommene Klubkampf zwischen dem S. V. Karlsruhe und Schwaben Stuttgart endete mit einem überlegenen Sieg der Karlsruher von 8:2 Punkten. Die Karlsruher gewannen die Schwimmstafel, die Schwabkaffel und die Egenkaffel, die Stuttgarter nur die Bruckkaffel. Besondere Leistungen wurden hierbei nicht gezeigt. Die beiden letzten Punkte holte sich Karlsruhe im Wasserballspiel gegen den württembergischen Meister. Hier gewann Karlsruhe 11:1.

Athletik
Reinfranz neue Rekorde anerkannt

Die beiden deutschen Rekorde des mehrfachen deutschen Leichtgewichtmeisters und Kampfsportlegers Reinfranz vom Verein für Körperpflege von 1888 Mannheim, die er bekanntlich in einem spannenden Kampfe am 18. Dezember 1926 in Wien gegen den österreichischen Meister Daas und mit einem glänzenden Sieg über diesen aufgestellt hat, sind nun vom D.A.S.V. offiziell anerkannt worden. Danach soll der Mannheimer im Informativen Reichen mit 150 Pfund (145 von Ernst-Dar) und im belarmigen Reichen mit 125 Pfund (110 von Reinfranz-Mannheim) die deutschen Rekorde. Den im belarmigen Reichen mit 250 Pfund behielt er seit den Deutschen Meisterschaften im August 1925 in Stuttgart.

Handball
Am die süddeutsche Handballmeisterschaft
S.F.M. Mannheim verliert in Kaiserlautern 2:1

Der Ausgang dieses Spieles überrascht im ersten Moment. Hat doch der S.F.M. Kaiserlautern gegen Darmstadt 0:8 verloren und die Mannheimer Rosenpieler in Darmstadt nur 2:1. Nach diesen Ergebnissen hätten also die Mannheimer doch gewinnen müssen, wird so mancher sagen. Aber Resultate sind nicht immer maßgebend. Das beweist am besten das Spiel in Kaiserlautern. Die Mannheimer waren weit überlegen und hatten zwei Drittel des Spieles für sich. Doch es dem Rhein-Main-Saarmeister trotzdem gelang, zu gewinnen, ist auf zweiierlei Gründe zurückzuführen: 1. Vorne, wohl der beste Stürmer des S.F.M., war nicht mit von der Partie; 2. nachdem Kaiserlautern überraschend in Führung gegangen war, verteidigte es mit 8 Mann. Dem Spielverlauf nach hätten die Mannheimer mit 4 Toren Unterschied gewinnen müssen. Aber der Sturm ist körperlich zu schwach, um solchen Schwere und manchmal in den Mitteln nicht widerstehenden Hintermannschaften Widerpart bieten zu können. Kam die Mannheimer in die Nähe des Tors, so wurden sie einsam umgelegt und dadurch gingen selbst die bestegelegenen Angriffe zugrunde. Vieh der Schiedsrichter hier alles zu, so pfiff er auf der anderen Seite kleinlich ab, sodass ungezählte Strafstoße auf das S.F.M.-Tor kamen. Auch sonst machte es sich der Herr Unparteiliche aus Darmstadt sehr heuam. Während des ganzen Spieles stand er auf der Mittellinie und nur bei Schiedsrichterentscheidungen verließ er seinen Standort.

Die Mannschaften waren sich in der Verteilung ungenügend. Auch die Vorkämpfer hielten sich die Waage, nur das rechte Flügel der Mannheimer in der zweiten Halbzeit aussehends abbaute und bei gelegentlichen Durchbrüchen des Gegners diesen immer wieder ziehen lassen mußte. In der ersten Halbzeit befreidigte er jedoch restlos. Die Mannheimer Rosenpieler konnten sich trotz größter Energieeinsatzung im Sturm nicht durchsetzen und deshalb ging in erster Linie das Spiel verloren. Die Stürmerreihe der Pfälzer arbeitet zu schablonenmäßig, um erfolgreich sein zu können. Meist wird der Ball in der Mitte vorgetrieben und ab und zu wird der Flügel bedient, der dann die schönsten Vorlagen für die generische Verteidigung gibt. Doch sie trotzdem das zweite Tor werfen konnte, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß im selben Moment die Rosenpieler eine Umstellung vornahmen. Von da ab hatten die Punkte aus der Pfalz nichts mehr zu bestehen. Der Torwart der Pfälzer genügte. Dagegen gelang sich 0:8 wieder im besten Lichte, trotzdem nicht verschwiegen werden kann, daß das erste Tor von ihm hätte gehalten werden müssen.

Bei solchem Sonnenschein, der selber den hartgetretenen Boden aufweichte und dadurch schlüpfrig machte, hatten sich ungefähr 250 Zuschauer eingefunden, die Jüngen eines statt durchgeführten Kampfes wurden und die beiden Parteien bei gutem Spiel reichlich Beifall spendeten. Mannheim spielte mit der Sonne im Rücken und ist leicht im Vorteil. Die Angriffe der Pfälzer können von der sehr guten V. J. R. Verteidigung immer wieder unterbunden werden. Aber aus die Angriffe des badischen Meisters sind nicht von Erfolg gekrönt. Nicht ist zu langsam, Hügel zu gut bewacht und Penalan immer noch keine Wälle fangen. Bei einem Durchbruch Weugs kann Pfalz gerade noch zur Erde abwehren. Auf der Gegenseite wirkt Hügel dem Torwächter in die Hände. Ein Straßwurf Kells kann er gerade noch weihern. Wenn er schon wieder durchgebrochen, kommt aber an Haase nicht vorbei. Seltenen Burt hält Hügel sicher. Keil wird unklar im Straßraum gelegt, wobei der Schiedsrichter selbe Augen andrückt. Trotzdem gelingt es Die? im Anstich an einen Eckwurf für seinen Verein die Führung zu erzwingen. Die Mannheimer sind weiter überlegen, doch zu einer Erlösung des Resultats reicht es nicht mehr und mit 1:0 für Mannheim geht es in die Pause.

Zu Beginn der zweiten Spielhälfte verschärft Kaiserlautern das Tempo, sodass die Mannheimer Hintermannschaft alles aufziehen muß, um Erfolge zu verhindern. Trotzdem gelingt es Pfalz, einen gefährlichen Burt anzubringen, den Hügel in glänzender Manier hält. Wüch davon muß er jedoch den Ausfalls — haltbar! — verhindern lassen. Vergebens sucht Hügel den Ausgleich zu erzwingen. Im passenden Moment wird er wieder und wieder umgelegt. Der Schiedsrichter beherrscht souverän das Spiel. Keil wehst mit Diehl den Pfalz. Im gleichen Augenblick. Diehl bekunt sich viel zu lange, wirft der Mittelstürmer der Pfälzer das zweite Tor. Der Endwurf der Rosenpieler verpufft an einer undurchdringlichen Mauer. Trotzdem wäre Hügel und Führungstör beinahe doch noch gefallen. Das eine Mal erlöst Schönberger nicht olech die Situation, das andere Mal kann der Torwart einen Dreiwurf Pfalz gerade noch zur Erde abwehren. Noch einmal hat Keil eine Chance. Zahlreiche Balle verhindern aber den Anstich verdienten Ausgleich. Wüch ist der linke Flügel der Pfälzer durch. Hügel gelang sich bei dieser Gelegenheit als Meister seines Faches. Die letzten Spielminuten abheben restlos den Mannheimern. Dann war es aus. Der badische Meister war in den Spielen um die süddeutsche Handballmeisterschaft zum zweiten Male geschlagen.

Hoden
Sportklub Rot-Weiß Frankfurt I — Turnverein Mannheim 1916 I 2:0 (1:2)

Den ganzen Sonntag herrschte auf dem T.V.-Platz im Luisenpark ein reger Hodenbetrieb. Sämtliche Mannschaften waren beschäftigt und schritten recht gut ab. Um verhältnismäßig außer Platz und ideales Hodenwetter begünstigten die Durchführung der Spiele.

Die unteren Mannschaften erzielten folgende Ergebnisse:
 Turngemeinde Worms I — Turnverein 1916 III 0:4
 Turngemeinde Worms II — Turnverein 1916 III 6:1
 „Vfols“, Ludwigshafen Damen — T.V. 1916 Damen 0:3

Neben das Spiel der 1. Mannschaften wäre zu berichten, daß die Frankfurter Mannschaft nur in der ersten Hälfte den erwarteten Widerstand zu leisten vermochte und in den ersten 10 Minuten die über sehr bedrängte ohne jedoch zu einem Torerfolg zu kommen. T.V. machte sich allmählich frei und hatte bald einen Vorprung von zwei Toren durch den Mannheimer Stürmer geschaffen. Ein Gedränge vor dem über Tor brachte den Halbzeitstand 2:1.

Ähnere Zeit Halbzeit, bis der Halbrecht durch Verwundung einer Strafschleife den Vorprung auf 3:1 für T.V. erhöhte. Doch kurz war die Freude, denn innerhalb weniger Minuten sorgte Frankfurt für 3:2. Nun passierte das Unglaubliche: Turnverein konnte innerhalb 3 Minuten 3 Tore erzielen! 3 auf Konto des Einlaufens und 1 Tor des Halblinien. Bald darauf Schluß.

Das Spiel nahm trotz zwei neutraler Schiedsrichter, die mit bestem Willen und Gewissen ihr nicht leichtes Amt versahen, nicht den gewünschten harmonischen Verlauf, da verschiedene Frankfurter Spieler sehr wenig sportliches Auftreten zeigten. Außerdem brachte Frankfurt eine ungewöhnlich harte rote ins Spiel, die man in Mannheim absolut nicht gewohnt ist.

Rugby
Rugby in Heilsberg
Sportklub Reuenheim — Ballspielklub 8:0

Bei leidlichen Bodenverhältnissen lieferten sich beide Mannschaften einen völlig ausgeglichenen Kampf, bei dem die Siegesaussichten auf beiden Seiten ziemlich gleichmäßig verteilt waren. Beiderseits wurde durchweg zu zerfahren gespielt, die Dondlungen wiesen keine Einseitigkeit und gute technische Ausführung auf. In keiner Überlegung der Mannschaften war ein reiner Stil festzustellen, überall offenbarten sich Mängel; viel Gedränge, Tritte in die Mark, ab und zu ein Wackeln Reuenheims oder ein Einzeldurchbruch des S.F.M. Kurzum, es war ein Spiel auf Tritt und Treiben, ohne flüssige und reizvolle Ballbehandlung. Die Stürmer trieben den Ball, die Hinterleute traten ihn. Hier waren sich die beiden Stürmerreihen ungefähr gleichwertig. Heilsberg im offenen Spiel etwas besser, während sich Reuenheim trotz mehrfachen Erfolge auf im Gedränge hielt und die meisten Bälle an sich brachte. Auch ihre Dreierziel sah man mehr in Tätigkeit, aber ihr egoistisches Spiel brachte sie um den Sieg.

Nach dem Antritt von Heilsberg kurzes Hin und Her, Tritte von Ding und Frenat, der Ball geht mehrfach in die Mark. R. drängt an der Lagergrenze, ein Tritt von Frense vertriebt R. in die eigene Hälfte. Straßtritt bringt sie wieder vor, durch anstehendes Dribbling halten sie sich auf der Mitte. Ein kurzer Vah Bender—Tsch drmat nichts ein. Frense ist bei einer Handlung abseits; der verhängte Straßtritt bringt R. durch einen wunderbaren Tritt Ding die ersten Punkte. 3:0 für R. Diesem Erfolg folgt bald eine neue Chance: Ding tritt wiederum ein Straßtritt, der vor den Stangen niedergeht. Der gegnerische Schluß kann mit viel Mühe den Ball noch rechtzeitig weghringen, sodass die Gefahr befreit ist. Heilsbergs Sturm ist unermüdlich, immer wieder ist er es, der Boden zurückgewinn, aber das Beispiel nach hinten ist saghaft und ungenau. Durch ein Stürmer-Durchbruch kommt H. nahe an feindliche Mark heran. Hier vertritt R. durch zu langes Halthalten einen Straßtritt, der von Frense getreten, den Ausgleich (3:3) bringt. Beide Mannschaften können nun bis zur Pause abwechselnd im Angriff. Obwohl R. kritische Situationen schafft, wird nicht mehr Bählbares erreicht. Nach Wiederbeginn lenkt R. mächtig los und drückt. Ein Straßtritt von Ding wird schlecht und viel zu hoch getreten. Kurz darauf ein schöner Einzelgang von Plant; anstatt den feindlichen Schluß zu lauchien, gibt er den Ball an den mitoeingangen Hüder zurück, der von Ding in rasendem Lauf gehalten wird. D. ist nunmehr im Angriff und es gelang ihm durch Frie, der seinen Iberti, die treibende Kraft im Sturm ist, im Nachsehen ein Versuch zu erzwingen, der nicht erdhrt wird. 6:3 für R. R. will antworten. A. setzt alles daran, den Vorprung an halten. Das Spiel wird sehr lebhaft. R. hat einige gute Dreiererfahrungen, die aber durch schlechtes Passen, verbunden mit unruhigem Spiel, nicht ausgenützt werden. Auch ein letzter Anstich vom Gedränge bringt keinen Erfolg. Das Spiel ist zu Ende. Ballspielklub hat auch das Rückspiel zu seinen Gunsten entschieden.

Handball
Am die süddeutsche Handballmeisterschaft
S.F.M. Mannheim verliert in Kaiserlautern 2:1

Der Ausgang dieses Spieles überrascht im ersten Moment. Hat doch der S.F.M. Kaiserlautern gegen Darmstadt 0:8 verloren und die Mannheimer Rosenpieler in Darmstadt nur 2:1. Nach diesen Ergebnissen hätten also die Mannheimer doch gewinnen müssen, wird so mancher sagen. Aber Resultate sind nicht immer maßgebend. Das beweist am besten das Spiel in Kaiserlautern. Die Mannheimer waren weit überlegen und hatten zwei Drittel des Spieles für sich. Doch es dem Rhein-Main-Saarmeister trotzdem gelang, zu gewinnen, ist auf zweiierlei Gründe zurückzuführen: 1. Vorne, wohl der beste Stürmer des S.F.M., war nicht mit von der Partie; 2. nachdem Kaiserlautern überraschend in Führung gegangen war, verteidigte es mit 8 Mann. Dem Spielverlauf nach hätten die Mannheimer mit 4 Toren Unterschied gewinnen müssen. Aber der Sturm ist körperlich zu schwach, um solchen Schwere und manchmal in den Mitteln nicht widerstehenden Hintermannschaften Widerpart bieten zu können. Kam die Mannheimer in die Nähe des Tors, so wurden sie einsam umgelegt und dadurch gingen selbst die bestegelegenen Angriffe zugrunde. Vieh der Schiedsrichter hier alles zu, so pfiff er auf der anderen Seite kleinlich ab, sodass ungezählte Strafstoße auf das S.F.M.-Tor kamen. Auch sonst machte es sich der Herr Unparteiliche aus Darmstadt sehr heuam. Während des ganzen Spieles stand er auf der Mittellinie und nur bei Schiedsrichterentscheidungen verließ er seinen Standort.

Die Mannschaften waren sich in der Verteilung ungenügend. Auch die Vorkämpfer hielten sich die Waage, nur das rechte Flügel der Mannheimer in der zweiten Halbzeit aussehends abbaute und bei gelegentlichen Durchbrüchen des Gegners diesen immer wieder ziehen lassen mußte. In der ersten Halbzeit befreidigte er jedoch restlos. Die Mannheimer Rosenpieler konnten sich trotz größter Energieeinsatzung im Sturm nicht durchsetzen und deshalb ging in erster Linie das Spiel verloren. Die Stürmerreihe der Pfälzer arbeitet zu schablonenmäßig, um erfolgreich sein zu können. Meist wird der Ball in der Mitte vorgetrieben und ab und zu wird der Flügel bedient, der dann die schönsten Vorlagen für die generische Verteidigung gibt. Doch sie trotzdem das zweite Tor werfen konnte, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß im selben Moment die Rosenpieler eine Umstellung vornahmen. Von da ab hatten die Punkte aus der Pfalz nichts mehr zu bestehen. Der Torwart der Pfälzer genügte. Dagegen gelang sich 0:8 wieder im besten Lichte, trotzdem nicht verschwiegen werden kann, daß das erste Tor von ihm hätte gehalten werden müssen.

Bei solchem Sonnenschein, der selber den hartgetretenen Boden aufweichte und dadurch schlüpfrig machte, hatten sich ungefähr 250 Zuschauer eingefunden, die Jüngen eines statt durchgeführten Kampfes wurden und die beiden Parteien bei gutem Spiel reichlich Beifall spendeten. Mannheim spielte mit der Sonne im Rücken und ist leicht im Vorteil. Die Angriffe der Pfälzer können von der sehr guten V. J. R. Verteidigung immer wieder unterbunden werden. Aber aus die Angriffe des badischen Meisters sind nicht von Erfolg gekrönt. Nicht ist zu langsam, Hügel zu gut bewacht und Penalan immer noch keine Wälle fangen. Bei einem Durchbruch Weugs kann Pfalz gerade noch zur Erde abwehren. Auf der Gegenseite wirkt Hügel dem Torwächter in die Hände. Ein Straßwurf Kells kann er gerade noch weihern. Wenn er schon wieder durchgebrochen, kommt aber an Haase nicht vorbei. Seltenen Burt hält Hügel sicher. Keil wird unklar im Straßraum gelegt, wobei der Schiedsrichter selbe Augen andrückt. Trotzdem gelingt es Die? im Anstich an einen Eckwurf für seinen Verein die Führung zu erzwingen. Die Mannheimer sind weiter überlegen, doch zu einer Erlösung des Resultats reicht es nicht mehr und mit 1:0 für Mannheim geht es in die Pause.

Zu Beginn der zweiten Spielhälfte verschärft Kaiserlautern das Tempo, sodass die Mannheimer Hintermannschaft alles aufziehen muß, um Erfolge zu verhindern. Trotzdem gelingt es Pfalz, einen gefährlichen Burt anzubringen, den Hügel in glänzender Manier hält. Wüch davon muß er jedoch den Ausfalls — haltbar! — verhindern lassen. Vergebens sucht Hügel den Ausgleich zu erzwingen. Im passenden Moment wird er wieder und wieder umgelegt. Der Schiedsrichter beherrscht souverän das Spiel. Keil wehst mit Diehl den Pfalz. Im gleichen Augenblick. Diehl bekunt sich viel zu lange, wirft der Mittelstürmer der Pfälzer das zweite Tor. Der Endwurf der Rosenpieler verpufft an einer undurchdringlichen Mauer. Trotzdem wäre Hügel und Führungstör beinahe doch noch gefallen. Das eine Mal erlöst Schönberger nicht olech die Situation, das andere Mal kann der Torwart einen Dreiwurf Pfalz gerade noch zur Erde abwehren. Noch einmal hat Keil eine Chance. Zahlreiche Balle verhindern aber den Anstich verdienten Ausgleich. Wüch ist der linke Flügel der Pfälzer durch. Hügel gelang sich bei dieser Gelegenheit als Meister seines Faches. Die letzten Spielminuten abheben restlos den Mannheimern. Dann war es aus. Der badische Meister war in den Spielen um die süddeutsche Handballmeisterschaft zum zweiten Male geschlagen.

Für Schneiderei und Hausbedarf!

KURZWAAREN

Nähgarn	
Maschinengarn 400 Mr. weiß und schwarz..... Rolle	22 Pfg.
Maschinengarn 3/60 Mr. weiß und schwarz..... Rolle	10 Pfg.
Handgarn Nr. 12 weiß und schwarz..... Rolle	9 Pfg.
Heitgarn 30 Gramm..... Rolle	12 Pfg.
Leinenzwirn schwarz und weiß..... 5 Sterne	18 Pfg.

Bänder	
Miedergurband schwarz und weiß..... Mr.	10 Pfg.
Halbleinenband weiß in Sortier- oder Bretten... 5 Stück à 2 Mr.	12 Pfg.
Cöperband schwarz..... 5 Stück à 2 Mr.	12 Pfg.
Bobbinsband..... 5 Stück à 2 Mr.	12 Pfg.
Nahtband 10 Mr. weiß und schwarz..... Rolle	15 Pfg.

Nadelwaren	
Stecknadeln mit bunten Glasköpfen..... 100 Stück Brief	9 Pfg.
Stahlstecknadeln in Blechdosen..... 50 Gramm-Dose	15 Pfg.
Nähnadeln..... 25 Stück-Brief	4 Pfg.
Stopfnadeln..... Brief	12 Pfg.
Sicherheitsnadeln schwarz und weiß in Crillen- oder Irt..... 1 Duzend	5 Pfg.

Strick- und Stopfwolle	
Strumpfwolle gute Kammgarnqualität schwarz, grau und leder 100 Gramm-Streng	65 Pfg.
Stopfwolle schwarz, grau und braunellert... 5 Sorten	20 Pfg.
Lama-Stopfwolle in vielen Farben..... 10 Pfg.	10 Pfg.
Stopfwist schwarz, weiß, grau, beige und leder, 5 Knäuel	20 Pfg.
Seidenglanz-Stopfgarn in guten Strumpfarben..... Knäuel	8 Pfg.

Gummibänder	
Durchzuggummi schwarz und weiß, prima Qualität 1/4 Mr.	12 Pfg.
Rüschengummiband für 1 Paar Strumpfbänder	20 Pfg.
Damenstrumpfhalter aus prima kunstelastischem Gutzummi... Paar	38 Pfg.
Sockenhalter elegante Ausführung mit Lederpatte... Paar	48 Pfg.
Aermelhalter aus festem Handgummi..... Paar	8 Pfg.

Knöpfe	
Druckknöpfe ganz in Irt, schwarz und weiß 5 Duzend	18 Pfg.
Mangelknöpfe in Sortier- oder Bretten... 5 Duzend	20 Pfg.
Patentsockenknöpfe..... 5 Duzend	25 Pfg.
Perlmutterknöpfe „Ideal“ in allen 11 Duzend sortiert... 5 Duzend-Meppen	75 Pfg.
Kragenknöpfe prima Mechanik, Vorder- und Nackenknöpfe..... 11 Stück	45 Pfg.

Gardinen-Zutaten	
Porzellanringe 3 und 1 Loch..... Stück	3 Pfg.
Porzellanquasten..... Stück	5 Pfg.
Beinringe weiß..... Duzend	6 Pfg.
Gardinenringband weiß.....	7 Pfg.
Gardinenkordel 7 Mr., rein leinen..... Stück	18 Pfg.

Für die Dame	
Trägerspangen aus Celluloid..... Paar	8 Pfg.
Wäscheträger „Marietta“ in allen Modetönen..... Paar	20 Pfg.
Trägerband „Fritzi“ Kursteide Mr. 2 Paar Träger.....	25 Pfg.
„Nie-los“ zum Auswechseln f. Bekleid., sehr praktisch	35 Pfg.

Spitzen und Stickereien	
Klößelspitzen ca. 4-6 cm breit..... Mr.	8 Pfg.
Klößelspitzen ca. 2 cm breit..... Mr.	10 Pfg.
Klößel-Ecken für Kopfkissen..... Stück	10 Pfg.
Doppelstoff Festons in A-Ausführung..... Stück 4/30 Mr.	95 Pfg.
Wäschestickerereien ca. 6 cm breit, mit passenden Einstrichen... Stück 4/30 Mr.	175 Pfg.

Allerlei	
Schneiderkreide weiß und bunt..... Stück	3 Pfg.
Fingerhüte..... Stück	8 Pfg.
Zentimetermasse..... Stück	9 Pfg.
Nadeldosen..... Stück	9 Pfg.
Copierräder..... Stück	15 Pfg.

Haarpflege-Artikel	
Haarnadeln glatt und gewellt..... Paket	2 Pfg.
Lockennadeln..... Paket	2 Pfg.
Haarweller „Krone“..... Stück	18 Pfg.
Bubi-Frisierkämme..... Stück	45 Pfg.
Bubikopfnetze in vielen hübschen Farben..... Stück	95 Pfg.

Allerlei	
Schlüsselsringe..... 5 Stück	5 Pfg.
Spiral-Armel- u. Strumpfhalter..... Paar	15 Pfg.
Marknetze im Einzel..... Stück 99	50 Pfg.
Büstenständer mit Metallschraube..... Stück	4 ⁵⁵
Kleiderbüsten mit prima Stoffbezug..... Stück	7 ⁵⁰

HIRSCHLAND

Aus unserer großen Spezial-Abteilung

Seidenstoffe

Wäscheide uni gemustert, in reizenden Dessins besonders schöne Lichtfarben.....	1.10
Wäscheide einfarbig großes Farbensortiment, neueste Modifarben.....	1.25
Wäscheide bedruckt neueste Blumensortiment, schön glänzende Ware.....	1.95, 1.50
Crêpe marocaine bedruckt 95/100 breit, aparte neue Muster.....	4.75, 2.95
Crêpe marocaine 95/100 breit, schwarz und marine mit reichem Seidenglanz.....	3.75
Kleider-Taffel 85 cm breit in sparten Abendfarben, sehr schöne Qualität.....	6.75, 4.25
Crêpe de chine bedruckt 90/100 cm breit in sehr geschmackvollen Dessins.....	8.50, 7.90, 5.50
Kaschmirseide 85 breit für die Einzugsung, elegant glänzende Ware, schwarz.....	6.90

Täglich Eingang von Neuheiten in Seidenstoffen für das Frühjahr.

Kleidersammi in unseren bekannt guten Qualitäten, schwarz und in allen Modifarben

Beachten Sie unser Seiden-Spezialfenster!

Gebrüder Rothschild
MANNHEIM, K. I., 1-2 Breitestr. 58.

Vermietungen

Möbl. Zimmer mit Verstell. (12.) zu vermieten. *1950
A. 2. 7a, 1. Stod.

Zwei Zimmer mit möbl., 1 Wohn- u. 1 Schlafz., in n. Hause sofort zu vermieten. Einzelzimmer Nr. 22, *4800 1 Treppe

U. S. 1 Treppe möbl. Zimmer zu el. Licht u. Verstell. Herrn zu vermieten. *4871

Möbliert. Zimmer Nähe Hauptbahnhof, an def. Herrn sofort zu vermieten. *4908
Hr. L. B. Beschäftig.

E. S. 2. Stod. möbliertes Zimmer an sol. Herrn zu vermieten. (Wartmann.) *4900

Schön möbl. Zimmer mit Schreibt. zu vermieten. Marienstr. 16, 2. St., r. Augenberg. *4908

Großes, schönes Doppelzimmer in sehr gut. Hause mit Penz. abgeseh. Elektr. Licht, Telefon, Bad, Kesselheizung. *4910
Hr. L. B. Beschäftig.

Schön möbl. Zimmer in direkter Nähe des Hauptbahnhofs per 1. u. 2. zu verm. *4884
S. B. 18, part., Hstb.

Großes möbl. Zimmer zu vermieten. *1930
Schweizerstr. 60, 11.

Robellstraße Nr. 30 bei Friedrich schön möbl. Zimmer m. 2 Betten, sep. Eingang mit zu vermiet. *4908

Speisezimmer und Herrenzimmer
herausragend schöne Modelle, von den einfachsten bis zu den feinsten Ausführungen. - Billigste Preise. *250
A. Straus & Co.
J. J. 17.

Hypothekengeld
auf rechtliche hädt. Objekte gewährt an günstigen Bedingungen Hamburg-Mannheimer Versicherungs-Aktiengesellschaft
Mannheim, H. 2. 19 Groß. Tel. 21 600

DARMSTÄDTER MÖBEL & DEKORATION
PH. FEIDEL
NUR LAGER NUR LAGER
B7, 17a MANNHEIM B7, 17a
via 4 via FRIEDRICHSPARK - ZUNÄCHST ZOLLAMT
GROSSER AUSVERKAUF
WEGEN UMZUG.
AUSSERGEWÖHNLICHE LEISTUNGSFÄHIGKEIT IN AUSFÜHRUNG UND PREISEN.

Kisten und Kistententeile
Lieferung in laubereit. Ausführung prompt
Mannheimer Röhrenfabrik und Holzhandlung
Gesellschaft m. b. H. Mannheim-Kedarsau,
Kilbingerstraße 40-41 - Telefon 29100.

Unsere Schaufenster
bauen wir um, deshalb bitten wir um
zwanglose unverbindliche Besichtigung
unserer Läger.
Täglich Eingang der neuesten
Frühjahrs-Modelle
sowie hocheleganter Ball- und Gesellschafts-Toiletten.
Gebrüder Wirth
Das führende Haus der Moden
MANNHEIM